Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, środa, 22-go lutego 1939 — Posen, Mittwoch, 22. Februar 1939 — Nr. 43

Nationale Offensive gegen Madrid

Revolten in der Stadt — Seit drei Tagen Bombardement auf Almeria

Paris, 21. Februar. Aus der französischen Hauptstadt wird gemeldet, daß am Montag eine Offensive der nationalen Truppen an der Front von Madrid begonnen hat.

Wie „Havas" aus Madrid meldet, wurde während der letzten drei Tage Almeria mehrfach bombardiert.

Die roten Machthaber gehen mit brutaler Gewalt gegen Personen vor, die als Rundfunkhörer nationaler Sender denunziert werden. **Am Montag wurden in Madrid deswegen 200 Personen verhaftet. Im Zusammenhang mit diesen Massenverhaftungen weiß der „Jour" aus Bayonne zu melden, daß in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen seien. In Erwartung eines baldigen Einmarsches der nationalen Truppen habe sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung gegen die roten Machthaber erhoben. Die Sowjetschergen haben zahlreiche Kundgebungen unter äußerster Gewaltanwendung unterdrückt, wobei es viele Verletzte gegeben habe.**

50 000 Rotmilizen wollen für Franco kämpfen

Französischer Flüchtlingskredit

Der „Epoque" wird aus Bayonne gemeldet, daß 50 000 ehemalige rotspanische Milizsoldaten für Franco optiert haben.

Das amtliche französische Gesetzblatt veröffentlicht am Dienstag eine Verordnung über einen Kredit von 20 Millionen Franks, der zur Unterstützung der in Frankreich befindlichen rotspanischen Flüchtlinge dienen soll. Auf Grund einer anderen Verordnung werden vom französischen Außenministerium rund 4½ Millionen Franks im Hinblick auf die französische Beteiligung am Londoner Nichteinmischungsausschuß gewährt.

Krampfhafte Bemühungen um Azana

Die Spanienbolschewisten machen alle Anstrengungen, Azana zur Rückkehr nach Madrid zu bewegen, um ihn ihren alten Freunden gegenüber weiterhin als Aushängeschild benutzen zu können. Nachdem sich del Vayo vergeblich bemüht hatte, den „Staatspräsidenten" von seiner Pflicht zur Rückkehr zu überzeugen, hat sich nun, wie aus Madrid gemeldet wird, José Giral auf den Weg nach Paris gemacht, um einen neuen Versuch auf den hartnäckigen Flüchtling zu machen.

Wo steckt del Vayo?

In einer Havas-Meldung aus Toulouse wird gesagt, man habe bisher noch keine Bestätigung für die Abreise des rotspanischen „Außenministers" del Vayo erhalten können, der bekanntlich von Toulouse aus nach Madrid habe fliegen wollen. Jedenfalls habe er den Flugplatz von Toulouse weder in einer Maschine der französischen noch in einem Flugzeug der rotspanischen Luftfahrtgesellschaft verlassen.

Bericht Bérards an Bonnet

Paris, 21. Februar. Senator Bérard ist von Burgos kommend Montag abend in Hendaye eingetroffen. Er erklärte, Mittwoch erneut mit General Jordana zusammenzutreffen.

Das Bild, das sich die Pariser Frühpresse von der künftigen Gestaltung der französisch-nationalspanischen Beziehungen macht, ist am Dienstag in Anbetracht neuer Gegebenheiten und Vermutungen wieder einmal sehr verschwommen.

Die Blätter sind sich nicht völlig darüber im klaren, wie sie die Mission des Senators Bérard in Burgos beurteilen sollen. Offenbar wollen die Zeitungen hier von einer eigenen **Stellungnahme sich erst des Eindrucks ver**gewissern, den der schriftliche Bericht des Senator Bérard an Außenminister Bonnet machen wird. Dieser Bericht wird dem Außenminister Bonnet am Dienstag vormittag von einem der Mitarbeiter Bérards persönlich übergeben werden, der an den Verhandlungen in Burgos teilgenommen hatte und von Bérard am Montag abend nach Paris geschickt worden ist. Daraus allein schon erklärt sich die abwartende Haltung, die sich die Leitartikler der Pariser Frühpresse heute zu eigen gemacht haben.

Weitere Anerkennungen

Wie Havas aus Kairo meldet, hat die ägyptische Regierung beschlossen, die nationalspanische Regierung de jure anzuerkennen.

Die gestern begonnene Bukarester Tagung des Balkanbundes bildet das Hauptthema der jugoslawischen Presse. „Politica" kündigt an, daß die vier Staaten des Balkanbundes auf dieser Sitzung die nationalspanische Regierung in aller Form anerkennen werden, nachdem sie auf ihrer letzten Tagung in Ankara die Entsendung von Generalagenten nach Burgos beschlossen hatten.

Der Vertreter von Peru suchte am Sonntag Außenminister General Jordana auf und überreichte ihm ein Schreiben des peruanischen Außenministers, das den Wunsch der Regierung von Peru zum Ausdruck bringt, diplomatische Beziehungen zu der nationalspanischen Regierung anzubahnen.

Steigende Kinderzahl — gleichbleibende Unterrichtsausgaben

Katholischer Priester stellt fest: „Die Regierung ist bei der Regelung des Verhältnisses der protestantischen Kirche zum Staat zu weit gegangen"

Warschau, 21. Februar. (Eigener Bericht.) Zu dem Etat des Kultus- und Unterrichtsministeriums am Montag im Sejm hatten sich nicht weniger als 44 Redner gemeldet. Den Bericht erstattete der Abgeordnete Stahl, der sich lange über die **Notwendigkeit einer staatlichen Erziehung und gegen einen Nationalismus im Sinne der Endeken** aussprach. Der Kultusminister Swiętosławski wies darauf hin, daß das Tempo der Schulentwicklung in vielen Ländern außerhalb Polens geradezu schwindelerregend zu nennen sei, dagegen stehe seit Jahr und Tag der Haushalt des Unterrichtsministeriums in Polen ungefähr auf dem gleichen Niveau, obwohl die Zahl der Kinder zunehme.

Mehrere katholische Geistliche bemängelten, daß die Kirche nicht genügend in der Schulerziehung berücksichtigt werde. Sie forderten die Bekenntnisschule. Der Priester Grochowski rief das OZN dazu auf, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen. Abgeordneter Priester Lubelski war der Meinung, **daß die Regierung in den Verordnungen über die Regelung des Verhältnisses der protestantischen Kirche und der orthodoxen Kirche zum Staat zu weit gegangen sei.** Diese Dekrete müßten in der katholischen Oeffentlichkeit einige Vorbehalte erwecken.

Abgeordneter Prof. Starzewski von der Krakauer Universität verteidigte die Hochschulautonomie und meinte, daß die akademischen Vereinigungen, selbst wenn sie unter negativen Einflüssen ständen, einen großen Vorzug besäßen, nämlich den, legal und offen zu sein. Diese Feststellung trug ihm Zwischenrufe von dem Abgeordneten Stahl ein, der ihm vorwarf, daß er die Verhältnisse unter der akademischen Jugend nicht kenne.

Nationalspaniens Geschäftsträger in Warschau

Akkreditierung bereits in den nächsten Tagen

Warschau, 21. Februar. (Eigener Bericht.) Der vorläufige Vertreter der spanischen Nationalregierung in Warschau ist Juan Serrat, der Sohn des letzten spanischen Gesandten in Warschau bei Ausbruch des Bürgerkrieges und ersten Außenministers der Franco-Regierung. Juan Serrat übte bisher das Amt eines inoffiziellen Vertreters der Franco-Regierung in Polen aus. Die Akkreditierung des neuen spanischen Gesandten in Warschau erfolgt in den nächsten Tagen, so daß er mit der Aufnahme der Amtsgeschäfte im März beginnen kann.

Die im Hotel „Europejski" untergebrachte Vertretung des Roten Spaniens hat aufgehört zu amtieren. Die Mitglieder der Vertretung bleiben noch einige Zeit in Warschau, um sich dann nach Paris zu begeben.

Realismus der polnischen Politik

Zu der rechtlichen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Polen nimmt die „Polnische politische Information", das Organ des Außenministeriums, Stellung. Nach einem Hinweis auf die traditionelle Freundschaft für das spanische Volk wird daran erinnert, daß **Polen in seiner Einstellung zu beiden streitenden Parteien in Spanien immer den Standpunkt völliger Neutralität und einer absoluten Nichteinmischung eingenommen** habe, obwohl der Bürgerkrieg auf der iberischen Halbinsel für Polen nicht gleichgültig sein konnte, denn dieser habe einen Zündstoff in Europa angesammelt, der die Normalisierung der Beziehungen zwischen den Großmächten erschwerte.

Heute könne die rechtliche Anerkennung der nationalspanischen Regierung den Abschluß des Krieges und die Wiederherstellung der Bedingungen für eine friedliche Entwicklung innerhalb der spanischen Nation nur beschleunigen. Unter dieser Voraussetzung sei das letzte Hindernis gefallen, das Polen vor Schritten zurückhalten konnte, die den Grundsätzen des Realismus der polnischen Politik entsprächen.

In Kürze

In Port Darwin wird gestreikt. In Port Darwin, dem bekannten britischen Flottenstützpunkt, ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen, der sich auf die Hafenarbeiter ausgedehnt hat. Der Hafen ist ohne allen Betrieb, und auch die Ausführung des gewaltigen Befestigungsprogramms, für das 800 000 Pfund Sterling bewilligt sind, ist lahmgelegt.

Weiterhin kommissarische Verwaltung in Warschau?

Schwierigkeiten bei der Wahl des Stadtpräsidenten

Warschau, 21. Februar. (Eigener Bericht.) Die Frage der Wahl des Warschauer Stadtoberhaupts durch die neugewählte Gemeindevertretung hat sich als immer unlösbarer herausgestellt. Die PPS, von der schon gesagt wurde, daß sie unter gewissen Umständen bereit sein würde, mit einem Teil ihrer Mitglieder für Starzyński als Stadtpräsident zu stimmen, hat nunmehr beschlossen, in demonstrativer Form die Kandidatur des Gewerkschaftsführers Arciszewski aufzustellen. Die PPS verfügt zusammen mit den Juden über 47 Stimmen, so daß ihr zur einfachen Mehrheit vier Stimmen fehlen. Das OZN seinerseits hat wiederum keine Aussichten, die Wahl von Starzyński durchzubringen, da es nur 40 Vertreter im Stadtparlament hat und die Aussichten auf einen Rechtsblock durch Verständigung mit den Nationaldemokraten und den Nationalradikalen sehr gering sind. Infolgedessen verstärkt sich die Ueberzeugung, daß das Ende der Dinge die Auflösung der neuen Gemeindevertretung und die Verlängerung der kommissarischen Stadtverwaltung sein wird.

Becks London-Besuch Ende März

Polens Aussenminister fährt nach London. — Hudson besucht auch Warschau

Warschau, 21. Februar. Wie die polnische Presse berichtet, wird Beck Ende März nach London fahren.

Wie die polnischen Blätter weiter aus London mitteilen, wird der britische Unterstaatssekretär Hudson der polnischen Hauptstadt am 25. März einen Besuch abstatten. Hudson werde von Warschau nach Moskau, Leningrad und Helsinki weiterreisen.

Aus der Grenzzone ausgewiesener OZN-Journalist

In Wilna hat die Anordnung des dortigen Stadtstarosten, wonach der Mitarbeiter des „Kurier Wileński", Dr. Franciszek Ancewicz bis zum 18. Februar die Stadt verlassen muß, beträchtliches Aufsehen erregt. Die genannte Zeitung ist in Wilna das Hauptorgan des Lagers der Nationalen Einigung. Ancewicz hat sich in seinen Artikeln vorwiegend mit russischen Fragen befaßt, und zwar in antibolschewistischem Sinn. Im vorigen Jahr erlangte er den Doktortitel für politisches Recht und war Assistent Prof. Komarnickis.

Deutscher Priester aus Polen ausgewiesen

Wie der „Oberschl. Kurier" erfährt, ist Kaplan Paul Erhard, ein deutscher Priester, der seit dem 1. August 1938 in Karwin wirkte, durch die Starostei Freistadt aufgefordert worden, das polnische Staatsgebiet bis zum 26. Februar 1939 zu verlassen. Eine Begründung dieser Maßnahme ist nicht gegeben worden.

Frankreich sichert Dschibuti

Paris, 21. Februar. **Dem „Figaro" wird aus Port Said gemeldet, Frankreich, das bisher in Dschibuti bereits über eine Militärmacht von 3000 Senegalesen, 30 Militärflugzeugen und zwei Torpedobooten verfügt, habe nunmehr noch weitere 5000 Senegalschützen, einen Kreuzer und ein weiteres Torpedoboot nach Dschibuti entsandt.**

Belgische Kabinettskrise beendet

Brüssel, 21. Februar Senator Pierlot, der mit der Kabinettsbildung in Belgien beauftragt ist, teilte Montag abend mit, daß die Ministerkrise beendet sei. Das neue Kabinett werde sich am Dienstag vorstellen.

Neue Hetze Roosevelts

Er will innerpolitische Schwierigkeiten durch unverantwortliche Alarmrufe vertuschen

New York, 21. Februar. **Präsident Roosevelt, der am Sonntag südlich von Florida zur Teilnahme an den großen amerikanischen Flottenmanövern an Bord des Kreuzers „Houston“ gegangen ist, hat eine kurz vorher abgehaltene Pressekonferenz erneut dazu benutzt, dunkle und durch nichts gerechtfertigte Andeutungen zu machen, die dazu dienen sollen, die amerikanische Oeffentlichkeit weiter zu beunruhigen. Der Präsident behauptete, ihm lägen Mitteilungen aus Europa vor, die ihn möglicherweise zwingen würden, seine auf zwei Wochen berechnete Teilnahme an den Manövern abzukürzen und vorzeitig nach Washington zurückzukehren.**

Diese Aeußerung hat in Washington allgemein großes Kopfschütteln ausgelöst. Fast durchweg werten die Washingtoner Zeitungen diese Bemerkung Roosevelts als wichtigtuerisches Gerede. Sogar im Staatsdepartement zeigt man sich nicht geneigt, Roosevelts Behauptung vom Einlaufen „beunruhigender Berichte aus Europa“ zu stützen. **Man erklärte vielmehr im Staatsdepartement, keine Berichte zu haben, die die Lage in Europa als jetzt ganz besonders zugespitzt meldeten.** Der stellvertretende Außenminister, Welles, antwortete in der Pressekonferenz auf Anfragen von Journalisten, sie müßten sich schon ans Weiße Haus wenden. Das Staatsdepartement bemühe sich, über die Weltlage informiert zu bleiben; es möchte aber nicht irgendeinen Bericht als alarmierend oder sonstwie kennzeichnen.

Revolte gegen das Weiße Haus

Auch die Opposition hat sofort zu der „Schwarzmalerei“ des Präsidenten Stellung genommen und sich bemüht, den tieferen Sinn der Aeußerungen zu erkennen. So nennt man drei Gründe. Erstens habe Roosevelt die Absicht, die außerordentlich peinliche und ihn belastende Flugzeugaffäre, die ernste Konflikte zwischen der Bundesregierung auf der einen Seite und hohen Militärs und Angehörigen des Kongresses auf der anderen Seite hervorgerufen habe, zu vertuschen und in den Hintergrund zu drängen. **Zweitens solle die amerikanische Oeffentlichkeit von den ungelösten Problemen im Innern des Landes abgelenkt werden,** und drittens liegt die Absicht vor, eine vorzeitige Rückkehr, die durch irgendwelche Vorfälle im Bundeskongreß erzwungen werden könnte, auf alle Fälle mit außenpolitischen Gründen zu erklären.

Das in den meisten Fällen gut unterrichtete Blatt „Monitor“, das in Boston erscheint, nennt den Konflikt mit den Militärstellen eine **„beinahe offene Revolte“ gegen das Weiße Haus.** Diese Empörung könne man höchstens noch mit der Revolte innerhalb der Reihen der demokratischen Parteien vergleichen. Das Blatt glaubt daher in Kürze mit Veränderungen in der Bundesarmee auf zahlreichen hohen Posten rechnen zu können.

Auch Senator Borah beschäftigte sich mit den geheimnisvollen Prophezeiungen des Präsidenten und erklärte, er könne sich wirklich keine Bedrohung Amerikas vorstellen, die eine Abkürzung der Reise Roosevelts erforderlich machte.

Protest gegen Roosevelts Kurs

Eine Massenversammlung in New York, die von dem Generalkomitee für Amerikanismus und Neutralität einberufen worden und von mehr als 10 000 Personen besucht war, nahm einstimmig mehrere Entschließungen an, in denen u. a. die **sofortige Anerkennung der Franco-Regierung durch die Vereinigten Staaten von Amerika verlangt** wurde. Ferner wurde der Kongreß aufgefordert, allen Beamten der Exekutive die unbedingte Neutralität in ausländischen Angelegenheiten aufzuerlegen, zu verbieten, daß irgendeiner fremden Regierung geheime Sondervorrechte eingeräumt werden, und beleidigende, verächtliche Bemerkungen über Oberhäupter fremder Staaten zu verurteilen.

Neue Brandrede in Washington

Einer der intimsten Berater Roosevelts, der Chef des Waffenbeschaffungsamtes im Kriegsministerium, Vizeminister Johnson, hielt am Montag abend vor der Luftfahrtgesellschaft eine neue Brandrede über einen angeblich drohenden Angriff auf die USA., für den man sich durch Einstellung auf Massenerzeugung von Kriegsflugzeugen sofort rüsten müsse. Johnson sprach die Hoffnung aus, daß der Bundessenat recht bald der vom Repräsentantenhaus bereits bewilligten Vermehrung der amerikanischen Heeresluftwaffe auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge.

Badoglio inspiziert in Libyen

Rom, 21. Februar. Marschall Badoglio ist in Tripolis eingetroffen, wo er vom Generalgouverneur Marschall Balbo und von den Spitzen der dortigen Militär- und Zivilbehörden empfangen worden ist.

In unterrichteten italienischen Kreisen wird erklärt, Marschall Badoglio, der durch seine vierjährige Tätigkeit als Gouverneur von Tripolis eine gründliche Kenntnis Libyens habe, werde während seines dortigen Aufenthalts die italienischen Truppen inspizieren. Es wird weiter gesagt, daß es sich um einen durchaus normalen Vorgang handele, wie ja auch die verschiedenen Inspektionsreisen hoher französischer Generalstabsoffiziere während der letzten Monate in Nordafrika von französischer Seite stets als durchaus normal bezeichnet worden seien.



Bedeutende Verstärkung der italienischen Heeresmacht in Libyen

Marschall Badoglio ist nach Libyen abgereist, um hier die Unterbringung und den Einsatz der neuen italienischen Truppenverstärkungen selbst zu überprüfen. Italien hat im Hinblick auf die französischen Truppenverstärkungen in Tunis seine libyschen Garnisonen auf 62 000 Mann erhöht.

Hearst brandmarkt die Heuchelei

Schärfste Kritik an der Außenpolitik des Präsidenten

New York, 21. Februar. Randolph Hearst, der bekannte amerikanische Zeitungsverleger, beschäftigte sich am Sonntag in einer Rundfunkansprache, die über das ganze Land verbreitet wurde, mit der derzeitigen Außenpolitik der Vereinigten Staaten. In schärfster Form kritisierte er die Politik des Präsidenten Roosevelt.

Hearst griff vor allem die kürzlich getane Aeußerung Roosevelts an, daß es Aufgabe Amerikas sei, Begriffe wie Religion, Demokratie oder Vertragstreue in aller Welt zu verteidigen. Hearst richtete daher an Roosevelt die Frage, ob er etwa Sowjetrußland oder Sowjetspanien zu einer neuen religiösen Betätigung bekehren wolle. Weiter fragte er, ob der Präsident die Vertragsbrüche Frankreichs gegenüber Italien bei Ende des Weltkrieges billige und schließlich, ob er es Vertragstreue nennen wolle, wenn die sogenannten Siegerstaaten von Versailles ihre Kriegsschulden nicht bezahlten und trotz der völlig durchgeführten Abrüstung Deutschlands ihr eigenes Abrüstungsversprechen nicht einlösten.

Die Humanitätsphrasen Roosevelts charakterisierte der Redner mit der ironischen Frage, **ob etwa die gewaltsame Unterdrückung und brutale Ausbeutung von rund 300 Millionen Indern und die Niedermetzelung unschuldiger indischer Bevölkerung durch Großbritannien der amerikanischen Auffassung von Demokratie und Freiheit entspreche.**

Mit aller Klarheit erklärte Hearst, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wohl angemessene Maßnahmen zur Verteidigung des Landes unterstützen würde, daß sie aber eine selbstsüchtige Einmischung in überseeische Angelegenheiten ablehne. Amerika verlange eine unzweideutige Klarlegung der außenpolitischen Ziele. Diese Forderung sei das dringendste Gebot der Stunde.

Aehnlich wie Hearst äußerten sich auf der Jahresversammlung der Amerikanisch-Irischen Gesellschaft in New York der Vorsitzende des Marineausschusses, Senator Walsh, und Oberst Theodore Roosevelt, der der Befürchtung Ausdruck gab, daß Amerika in ein gefährliches Bündnis mit England und Frankreich getrieben werden könne.

Spaltung in der Labour-Partei befürchtet

London, 21. Februar. Dem „Evening Standard“ zufolge wird in der Labour-Partei eine drastische Säuberungsaktion mit dem Ziel stattfinden, alle Anhänger des kürzlich aus der Partei ausgestoßenen linksradikalen Sir Stafford Cripps auszuschließen. Anscheinend verfügt Cripps in der Labour-Partei noch immer über einen nicht unbedeutenden Einfluß, denn es dürfte, wie das Blatt schreibt, mit einer regelrechten Parteikrise zu rechnen sein. Die Labour-Tagung werde am Mittwoch damit beginnen, die Haltung aller Kandidaten, die sich als Cripps-Anhänger verdächtig gemacht haben, einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die Säuberungsaktion ist nach dem Blatt darauf zurückzuführen, daß die Leitung eine völlige Spaltung der Partei befürchtet, falls die Regierung die Uneinigkeit unter den Marxisten zur Ausschreibung von Neuwahlen benutzen sollte.

Von der Labour-Partei werden natürlich alle Säuberungsabsichten bestritten.

Die nordischen Außenminister in Helsinki

Helsinki, 21. Februar. Die drei nordischen Außenminister, die hier zu einer Konferenz zusammenkamen, hatten am Montag zusammen mit dem finnischen Außenminister nach ihrer Ankunft eine erste Besprechung. Um 18 Uhr empfingen sie die finnische Presse und die ausländischen Pressevertreter in Finnland, denen sie die Bedeutung der nordischen Zusammenarbeit auseinandersetzten, wobei sie sich fast nur bei der kulturellen Seite derselben aufhielten. Die drei Minister schilderten die von früher her bekannten Arbeiten der schwedisch-finnischen Grenzkommissionen, ferner die Bedeutung nordischer Sprachenkurse, Rundfunkveranstaltungen, gemeinsame Vereinigung der Lehrbücher usw.

Außenminister Koht unterstrich zum Schluß der Pressebesprechung, daß die drei nordischen Länder größten Wert auf Finnlands Mitarbeit an nordischen Fragen auf allen Gebieten, insbesondere auf wirtschaftlichem, kulturellem und außenpolitischem Gebiet legten.

Naczelny redaktor: Günther Rinke. Dział polityczny: Eugen Petrull. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Zollbeamte korrigieren Politiker

Wie die neue Grenze zwischen dem Reich und der Tschecho-Slowakei entsteht

Reichenberg, im Februar 1939.

Noch immer werden letzte, kleinere Korrekturen an der neuen Grenze zwischen dem Reich und der Tschecho-Slowakei vorgenommen. „Die Zeit“ hat einen Mitarbeiter zu einem Zollkommissariat in Ostböhmen entsandt, der darüber berichtet:

Tag für Tag werden noch immer entlang der neuen Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei Grenzpfähle in die Erde gerammt. Der dicke blaue Strich auf den Spezialkarten der Berliner Kommission erhält ja erst Leben durch die Grenzziehung an Ort und Stelle. Dieser Strich, mindestens ein Millimeter breit, stellt in der Natur einen Landstreifen von ¾ Kilometer Tiefe dar. Auf diesem Streifen leben oft Hunderte von Menschen, stehen hier Dutzende von Häusern und dort Bauernhöfe, deren Besitz weit hinüber und herüber reicht. Dichte Wälder ziehen sich über die Grenzen hin. Aufgabe der Zollkommissariate ist es nun, in Zusammenarbeit mit den tschecho-slowakischen Beamten die Grenze endgültig zu ziehen, ohne dabei Härten für die Bewohner entstehen zu lassen. Mit Umsicht, Scharfsinn, Tatkraft und einer gehörigen Portion Diplomatie müssen die Zollkommissare dabei vorgehen, denn auf dem strittigen Grenzgebiet wird um jedes Haus, jeden Hof und jedes Stück Feld verhandelt.

Die als Grundlage dienende Münchner Karte konnte nicht auf alle engen Fäden und Beziehungen Rücksicht nehmen, die in Hunderten von Fällen zwischen hüben und drüben bestehen. Da kommt es vor, daß sudetendeutsche Bauern den größten Teil ihrer Felder und ihre Wirtschaftsgebäude jenseits der neuen Grenze liegen haben. Ihre Gesuche um Angliederung des jenseitigen Besitzes werden dem Zollkommissar und auch den tschecho-slowakischen Grenzkommissaren mitgeteilt. Wird nun über solche Grenzberichtigungen verhandelt, dann begibt sich ein Assessor von der Berliner Grenzziehungskommission mit dem Bezirkskommissar und einer Zollwache an eine vereinbarte Stelle der Grenze, wo sich die tschechischen Grenzbeamten ebenfalls einfinden. Den fünf oder sechs reichsdeutschen Vertretern stehen meistens 30 bis 40 Tschechen gegenüber. Bei diesen Verhandlungen spielt die Volkszugehörigkeit der Einwohner eine ausschlaggebende Rolle. Nur Sudetendeutsche sollen ans Reich kommen, aber diese an den Grenzen wohnenden deutschen Brüder werden auch heimgeholt. Sehr oft müssen sogar die Kirchenbücher aus vergangenen Jahrhunderten herangezogen werden, um den deutschen Charakter der Gemeinde und der dort lebenden Menschen eindeutig zu beweisen.

Viel Freude haben die Zollkommissare schon manchem Sudetendeutschen bringen können. In einem ostböhmischen Zollkommissariat war zunächst eine Mühle von deutschen Truppen besetzt worden. Sie wurde dann an die Tschechen zurückgegeben, weil sie irrtümlicherweise in der Berliner Karte als tschechisches Gebiet eingezeichnet war. Nun ist die Mühle endlich zum Reich gekommen, zur großen Freude der kerndeutschen Müllerfamilie. Bei der noch vor fünfzig Jahren zur Hälfte deutschen und heute tschechischen Stadt Königinhof konnte durch die Vermittlung des Zollkommissariats eine auf tschechischem Gebiet stehende deutsche Seidenfabrik gegen eine ehemals jüdische Fabrik auf deutschem Boden eingetauscht werden.

Traurig ist das Amt der Zollkommissare, wenn sie einer sudetendeutschen Bauernfamilie mitteilen müssen, daß ihr Hof, der einige Kilometer tief im tschechischen Gebiet liegt, nicht zum Reich geschlagen werden kann. Auch wirken sich Namensverwechslungen aus, die aus mancherlei Ursachen entstanden sind. Als die Besetzung erfolgte, waren nur tschechische Spezialkarten zur Verfügung, die selten die deutschen Ortsnamen berücksichtigten. Im Volksmunde sind zahlreiche Flurnamen gang und gäbe, die sich in vielen Orten wiederholen, wie zum Beispiel „Im Haag“, „In der Haine“, „Die Hirtentreibe“. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß durch solche Verwechslungen statt einer deutschen eine tschechische Gemeinde an einer anderen Stelle besetzt wurde. Nach dem Worte des Führers, daß Deutschland keine fremdvölkischen Menschen halten wolle, wurden solche tschechischen Grenzgemeinden, nachdem die Volkszugehörigkeit einwandfrei festgestellt war, der tschechischen Verwaltung wieder zurückgegeben. Nicht so leicht war es dagegen, die Tschechen nachträglich zur Herausgabe mancher sudetendeutscher Ortsteile zu bewegen.

Manchmal kann sogar eine Schwiegermutter — selbst wenn sie weit entfernt wohnt — einen großen Einfluß auf die neue Grenze ausüben: An der Grenze liegen in einer Reihe fünf große Bauernhöfe. Auf Befragen erklären zwei Besitzer, sie wollten bei der Tschecho-Slowakei bleiben, weil sie Tschechen und Legionäre seien, die eine monatliche Unterstützung vom tschechischen Staat bezögen. Der dritte meint, es sei ihm gleichgültig, wohin er komme, nur müsse sein Hof mit dem Feldbesitz dabei sein. Der vierte und fünfte Bauer wollen unbedingt zum Großdeutschen Reich. Einer von den beiden ist Sudetendeutscher, der andere aber ein Stocktscheche. Durch einen Dolmetsch erfährt man schließlich den Grund: er will zu Deutschland, weil seine Schwiegermutter, die im rein tschechischen Gebiet jenseits der neuen Grenze lebt, ein Ausgedinge auf dem Hofe besitzt, und der Bauer nun hofft, durch den Anschluß an das Deutsche Reich dieses lästige Schwiegermutter-Ausgedinge loszuwerden . . .

Englands gewaltige Rüstungen

660 000 Tonnen Kriegsschiffe in Bau — 580 Millionen Pfund für das dritte Planjahr

London, 21. Februar. Schatzkanzler Sir John Simon **brachte am Montag den vor einigen Tagen im Unterhaus angekündigten Antrag ein, der die Regierung ermächtigt, Anleihen für Verteidigungszwecke in Höhe bis zu achthundert Millionen Pfund Sterling aufzulegen.**

Außer dieser Verdoppelung der Anleiheermächtigung sieht der Antrag vor, daß die Anleihe nicht, wie bisher, für rein militärische Zwecke verwandt werden darf, sondern daß darüber hinaus diese Mittel auch für die Zwecke des Luftschutzes, die Ansammlung von Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohmaterialien verwandt werden dürfen.

Zur Begründung des Antrages auf Erhöhung der Anleiheermächtigung führte Sir John Simon im Unterhaus aus, es sei bereits früher darauf hingewiesen worden, **daß die Rüstungsausgaben sich auf mehr als 1,5 Milliarden Pfund Sterling für den Fünfjahresplan stellen** würden. Die britische Produktionsfähigkeit sei schnell gesteigert worden, und die britische Rüstungserzeugung habe nunmehr einen Umfang angenommen, wie es ihn bisher niemals in Friedenszeiten gegeben habe. Das kommende Jahr werde zum ersten Male die Produktion in vollem Schwung sehen. Was das Flottenprogramm anlange, so würden **am 31. März 660 000 Tonnen im Bau** sein, darunter neun Großkampfschiffe. Die Wiederbewaffnung der Armee und die Beschaffung von Kriegsreserven halte hiermit Schritt. Die Luftwaffe habe eine große Anzahl neuer Flugzeuge angeschafft, die Fabriken würden weiter vermehrt. Das nächste Jahr, das dritte des Aufrüstungsplanes, werde 580 Millionen Pfund Sterling erfordern. Wenn man ihn frage, wie diese Summe beschafft werden solle, so nehme er an, daß 230 Millionen Pfund aus Einnahmen und 350 Millionen aus der Anleihe beschafft werden müßten. Simon zählte hierauf die steuerlichen Maßnahmen der Regierung in den letzten Jahren auf — anscheinend, um es zu rechtfertigen, daß keine weiteren Steuern auferlegt werden — und erklärte dann, die jetzige Generation habe damit zweifellos ihren Beitrag für die Aufrüstung geleistet.

Die Rede erregte im Unterhaus Aufsehen, da man allgemein aus ihr schließt, daß Simon nicht die Absicht hat, die Einkommensteuer zu erhöhen.

Krise auf der Palästina-Konferenz

Unüberbrückbare Gegensätze — Dreistündige Unterredung mit den jüdischen Delegierten

London, 21. Februar. Gestern abend hat zwischen britischen Regierungsvertretern und jüdischen Delegierten auf der Palästina-Konferenz eine rund dreistündige Unterredung stattgefunden, ohne daß man abschließend eine neue Aussprache festgesetzt hätte. Während „Preß Association" noch behauptet, daß es nichts zu sagen habe, daß man keine neue Aussprache festgesetzt habe, ist die Londoner Morgenpresse schon längst nicht so optimistisch. Sie spricht nämlich ganz offen aus, **daß es gestern auf der Konferenz zur Krise gekommen sei und daß sich der arabische und jüdische Standpunkt nach wie vor unvereinbar gegenüberstünden.** Auf der Konferenz ist in der Frage der jüdischen Einwanderung nach Palästina auch jetzt noch keine Einigung erzielt worden.

*

Jerusalem, 21. Februar. Die blutigen Zwischenfälle in Jerusalem reißen nicht ab. Am Montag wurde wieder ein Araber von unbekannt gebliebenen jüdischen Heckenschützen in der Nähe des Deir Abu-Tores durch Schüsse schwer verletzt. Die englischen Militärbehörden verhängten darauf ein 48stündiges Ausgehverbot über dieses Stadtviertel.

Wie machtlos die britischen Truppen den Ereignissen gegenüberstehen, geht aus den mitunter seltsamsten Maßnahmen hervor, von denen sich die Militärbehörden unter schärfstem Druck auf die Zivilbevölkerung Abhilfe versprechen. So erließ beispielsweise der Militärkommandant von Jerusalem eine Sonderverfügung, die das Radfahren in bestimmten Bezirken verbietet.

Unbekannte Täter beschossen im übrigen den Militärposten auf dem Bahnhof von Gaza. An mehreren Stellen wurde die Oelleitung wieder in Brand gesteckt.



Handstreich der Franco-Anhänger in Brüssel

Eine Gruppe junger Franco-Anhänger besetzte durch einen Handstreich das „Maison Espagnole" in der Rue de la Science in Brüssel, das die Anhänger des bisherigen Regimes für ihr Besitztum erklärten. Sie riefen eiligst die Polizei herbei, die über eine Feuerwehrleiter in das Innere des Hauses eindringen mußte, wo sie mit dem Faschistengruß empfangen wurde. Nachdem die Franco-Leute auf dem Balkon noch demonstrativ die frühere spanische Fahne zerrissen hatten, zogen sie sich unter der Bedingung zurück, daß gegen sie keine Gewalt angewendet würde.

Brücken in China

Kaiser Yao um 2500 v. Chr. ließ, chinesischen Quellen zufolge, erstmals zahlreiche Brücken bauen, und sein Nachfolger Schun tat desgleichen. Dieser richtete sogar bereits ein „Verkehrsministerium" ein. Dort, wo Ungeziefer und Klima das Holz stark angriffen, baute man auch bald große Steinbrücken, aber die „Bogenbrücke", so kennzeichnend für fernöstliche Architektur, ist aus dem römischen Reiche im Zuge des Seidenhandels über Persien nach China gelangt. Die berühmteste dieser Art ist wohl die „Brücke der 10 000 Li" am Südausgang von Tschungking, die mit 68 Bögen den Wei-Fluß auf 300 Meter in 10 Meter Breite überquert. **Geduld und Sparsamkeit, diese zwei altchinesischen Tugenden, findet man auch in den Brücken Chinas verkörpert.** Auf rein empirischer Grundlage entstanden Brücken so einfacher, klarer Gestaltung, daß wir höhere Berechnungsgrundlagen vermuten möchten, wo sich nur Geduld, Sparsamkeit und Versuch über Versuch entwickelten. **Chinesische Brücken sind dazu immer künstlerisch, ornamental, aber nie überladen. Aehnlich wie im alten Rom die Fabri, bildeten auch in China die Brückenbauer eine Art religiöser Geheimgilde, die aber ihre Kenntnisse vor Menschen so ängstlich hütete wie ihre Brücken vor bösen Geistern. Wahrscheinlich besitzt das Reich der Mitte wohl 2 500 000 Brücken und Stege,** die meist ohne Mörtel durch **Aufeinanderlegen von Steinen geschaffen sind. Wenn sich dann die Verkehrsverhältnisse ändern, baut man sie einfach ab und anderswo wieder auf.**

Zeitschriften

Das Illustrierte Blatt. In Berlin gibt es ein Geschäft, wo sich jeder seine Schallplatten selber machen kann. Man nennt es „Photoatelier der Stimme", und in der Tat hat es eine gewisse Aehnlichkeit mit jenen Ateliers, wo der Kunde sich photographieren läßt. Von dieser hübschen, für die Beteiligten recht aufregenden Erfindung berichtet eine lustige Bilderseite in der neuesten Nummer (Nr. 8) des Illustrierten Blattes. Im übrigen steht das Heft im Zeichen des Karnevals und bringt eine Menge lustiger Einfälle und Zeichnerseiten. Diese Ausgabe des Illustrierten Blattes erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M.

Westermanns Monatshefte. Februar 1939. Mit besonderer Sorgfalt werden stets die Einschaltbilder in jeder Folge von „Westermanns Monatsheften" ausgesucht. Der durch seine vielen Bilder als Verherrlicher des Dogenpalastes und des Canale Grande bekannt gewordene Antonio Canaletto schuf das Bild „Canale Grande", das im Vierfarbenbuchdruck außerordentlich gut wiedergegeben ist. — Die Büste Johann Sebastian Bachs von Prof. Hans Wissel (Tiefdruck) steht als Bronzeguß in der Königsberger Universität. Da von Bach eine zeitgenössische plastische Darstellung fehlt und nur zwei Gemälde über seine äußere Erscheinung Genaueres aussagen, hat Wissel in der Gruft Bachs in Leipzig am Gipsabguß des Schädels Messungen vorgenommen, die eine wirklichkeitsgetreue rundplastische Darstellung ermöglichten. — In seinem Bildnis „Mutter und Kind" erweist sich der Westfale Wilhelm Palmes als Porträtist bäuerlicher Menschen. — Zu den Kunstbeilagen möchte man auch das im Auftrage der Monatshefte von August Martens farbig gezeichnete Blatt „Nordische Wintergäste" zählen. Vierzehn Farbaufnahmen von Kurt Herdemerten, dem Leiter der deutschen Grönlandexpedition 1938, die einen Teil der Arbeiten der vor einigen Jahren durch den so tragischen Tod Prof. Dr. Alfred Wegeners beendeten Forschungsfahrt fortsetzte, berichten zusammen mit einer packenden Schilderung Herdemertens über die Expedition, die unter dem Schutz der Hermann-Göring-Stiftung erfolgte. Aus dem weiteren Inhalt der Februarfolge verdienen hervorgehoben zu werden die Beiträge: „Die schwarze Völkerwanderung", „Der Herr des Hohentwiels" und „Siziliana" mit lustigen farbigen Bildern von H. Frank. Der Georg Westermann Verlag, Braunschweig, schickt auf Anforderung gern ein kostenloses Probeheft, wenn auf unser Blatt Bezug genommen wird.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Eugen Petrull. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Neue Spuren von Atlantis?

Von Konteradmiral a. D. Gadow

Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor" kehrte von einer neuen wissenschaftlichen Forschungsreise in den Atlantik zurück. Neben vielen anderen wissenschaftlichen Ergebnissen besagte eine kurze Meldung, die wahrscheinlich kaum besonders beachtet wurde: Durch Lotungen wurde in dem Raum südlich der Azoren, westlich der Kanarischen Inseln, eine unbekannte „Bank" entdeckt. Die Wassertiefe stieg plötzlich von 4000 Meter über 1000 auf 270 Meter an. Die Grundprobe zeigte überall Korallensand. Das Gebiet wurde „Große Meteorbank" getauft.

Der Atlantische Ozean ist erst in neuerer Zeit mit Hilfe des Echolots auf seine Bodengestaltung hin genauer erforscht worden. Dabei hatten sich schon in seinem südlichen Teile, auf der ersten „Meteor"-Expedition, sehr bedeutende Höhenunterschiede gezeigt. geradezu das Bild einer Gebirgslandschaft, von der einzelne Spitzen bis auf 1000 Meter unter der Wasserfläche aufragten, bei ziemlich gleichmäßiger Plateaubildung. Diese letzte Entdeckung südlich der Azoren zeigt die gleiche Erscheinung, und zwar mit der bedeutenden Feststellung, daß dort der Boden mit Korallensand bedeckt ist. Das erlaubt sofort eine weitere Schlußfolgerung. Korallentierchen bauen und existieren nur in Wassertiefen von 30 bis 40 Meter, allerhöchstens 60 bis 70 Meter. Es ist also klar, daß an diesen Stellen die Erhebung des Meeresbodens noch früher weit höher aufstieg und möglicherweise zu früheren Zeiten die Wasseroberfläche ebenso überragte, wie heute noch die atlantischen Inseln, die allerdings zum Teil vulkanisch sind, also durch innere Explosionskraft aufgebaut sein können. Wer aber würde nicht durch solche Feststellungen immer wieder an die „Atlantis-Sage" gemahnt?

Nach dem griechischen Philosophen Plato, der es von Solon und ägyptischen Priestern geerbt hat, soll der Erdteil Atlantis außerhalb der Meerenge von Gibraltar gelegen haben, „größer als Asien (Kleinasien) und Libyen". Platos Phantasie baute daraus ein mächtiges antikes Reich, „das 9000 Jahre vorher" von den Athenern besiegt, geplündert und zerstört wurde, und danach versank.

Die Mittelmeermenschheit hat diese Sage treu überliefert und nach Gefallen ausgeschmückt, wollte man doch in Höhlen Spaniens Spuren einer hohen, sogar technischen Kultur der Atlantis entdeckt haben, darunter Skizzen eines Flugzeugs. Die Wissenschaft dagegen, nüchtern wie immer, wollte von einem versunkenen Erdteil nichts wissen und war so kühn, den Sitz des angeblichen Reiches nach Tartessos in Südspanien zu verlegen. Andere suchten es auf den Kanarischen Inseln, vor der Nigermündung, vor Tripolis und sogar in Skandinavien. Aber die Wissenschaft ist phantasielos und glaubt nur, was sie sieht, fühlt und messen kann. Sie hat auch nichts von dem versunkenen Vineta wissen wollen, dessen Glocken in der Sage aus der Tiefe klingen. Aber schon hat die genaueste Forschung ergeben, daß vor Arkona auf Rügen eine Seefahrerstadt mit Mauer und Hafen gelegen hat, die längst versunken und von der Brandung überspült ist, aber genau festgestellt werden konnte! Ebensowenig hat man früher geahnt, daß die Nordsee einmal trockenes Land war, durchflossen von Seine, Rhein und Elbe-Weser, um erst weit im Norden an den Ozean zu grenzen. Man kommt nicht von dem Gedanken, daß diese Erhebungen des atlantischen Meerbodens dennoch Reste eines Erdteils sind. Die Geologen sind schon bereit gewesen, einen Zusammenhang der Ländermassen von Nordamerika mit Europa anzuerkennen und als „Nordatlantis" zu bezeichnen, und ebenso ein „Südatlantis" zwischen Afrika und Südamerika anzunehmen. Aber schon fährt die Erdkunde mit einer neuen Theorie dazwischen.

Diese neue Theorie aus der Erdgeschichte, ausgesprochen von dem verstorbenen Professor Wegener, heftet ihren Blick auf die erstaunliche Aehnlichkeit der amerikanischen Ostseite mit der Westseite der Alten Welt. Da ist die bekannte vorspringende Ecke von Brasilien, die genau in die Bucht von Mittelafrika hinzupassen scheint. Ebenso fügt sich Westafrika mit Senegambien wunderbar, wenn man die Erdteile zusammenschiebt, in das Karibische Meer, und die nordamerikanische Küste läuft leidlich entsprechend der europäischen. Also, sagt diese Theorie, die neue und die alte Welt haben ursprünglich zusammengehangen, die Neue hat sich losgerissen und schwimmt als Erdscholle (auf flüssigem Erdkern) westlich davon, vielleicht heute noch. Gegen Theorien läßt sich in jedem Falle endlos streiten, und der Laie hat zu schweigen. Aber eine Theorie ist so viel wert wie die andere, solange beide nicht lückenlos bewiesen sind. Und da halten wir es ebenso gern und trotz des Stirnrunzelns der Zunft mit Hörbigers Welteislehre, die zeigen will, wie in vergangenen Zeiträumen, die nicht zu schätzen sind, ein Weltkörper als Mond von der Erde eingefangen wurde und im Kreislauf immer näher kommend eine gewaltige Fluterhöhung, einen Wassergürtel, in Aequatornähe um die Erde zog, der alles tiefere Land um Hunderte und noch mehr Meter überdeckte, zerstörte und zu Meeresboden machte, um sich nach erfolgter Mondkatastrophe wieder aufzulösen und in verheerenden Sintfluten zu den Polen hin und wieder zurückzuströmen. Schließlich trat dann Gleichgewicht der Wassermassen ein, ein neuer Mond wurde zu anderer Zeit gefangen, kreiste um die Erde und bewirkte wiederum, wie jetzt, eine Erhöhung jenes Wassergürtels. Nichts hindert uns, anzunehmen, daß die Ueberflutung eines solchen atlantischen Erdteils nahe unserer (quartären) Epoche stattgefunden hat, da ja die antiken Ueberlieferungen noch ebenso darum wußten, wie die aller Völker von der „Sintflut" wissen. Die Annahme ist erlaubt, daß dieser Erdteil nur beschränkten Umfang besessen, nur einen Teil des heutigen Meeresgebiets eingenommen hat, und von Europa—Afrika nur durch einen Graben getrennt war.

Interessant ist, daß auch die Theorie von der „schwimmenden amerikanischen Scholle" damit vereinbar ist, die eben „Atlantis" gleichfalls zurückgelassen hätte, als sie sich losriß. Jedenfalls haben wir der Entdeckung des deutschen Vermessungsschiffes neue Anregungen zu verdanken — warum sollen Phantasie und Sage nicht wieder einmal der Wissenschaft den Weg gezeigt haben?

FIS-Notizen

hj. Die Tracht der Goralen von Zakopane ist eine der schönsten Volkstrachten in Europa. Vor den FIS-Meisterschaften forderten die polnischen Zeitungen auf, sie mehr zu propagieren, indem sie auch die nach Zakopane kommenden Städter tragen sollten. So trug das gesamte Organisationskomitee die breitkrempigen, schwarzen Goralenhüte mit der Muschelkette und der langen Feder. Allerdings brachte die Propaganda der Goralentracht auch einen unerwarteten Nachteil: zu den ersten, die sich mit Schwung in diese alte Volkstracht warfen, gehörten die Juden. Die Goralen sahen ein wenig verwundert auf diese merkwürdigen Hakennasen, die da unter den Hüten hervorragten.

*

Noch vor den FIS-Rennen kam in Zakopane ein großes Paket an, das . . . die Propagandaplakate enthielt, die die Veranstalter nach Schweden geschickt hatten. Der Brief, der der Rücksendung beigefügt war, löste fröhliches Erstaunen aus. In der Mitte der Plakate standen nämlich in größtem Format die Buchstaben FIS. In Schweden ist aber FIS die populäre Bezeichnung für eine Erscheinung, die man medizinisch, wenn ich nicht irre, als Blähungen bezeichnet. In Schweden heißt es daher nicht FIS, sondern IFS.

*

Da haben sich manche Journalisten etwas eingebrockt. Wohl alle haben in ihren Stimmungsberichten von den neuen schönen FIS-Marken geschrieben, welche die Post eigens herausgebracht hat. Besonders die ausländischen Zeitungsleute erhielten nun **täglich von ihren Redaktionen ganze Stapel von Briefen** nachgeschickt, in denen die „treuen, langjährigen Abonnenten“ um Uebermittlung von solchen Marken bitten. Abgesehen von der Zeit, die durch die Erledigung solcher Anliegen verloren geht, hätten die Zeitungsleute ja ein Vermögen nach Zakopane mitnehmen müssen, um alle diese Anliegen zu erfüllen.

*

Die in Zakopane umherlaufenden „Eisbären“ sind verkleidete Goralenjungen, die mit einem Photographen eine Verdienstgenossenschaft gebildet haben und sich neben den harmlosen Passanten aufstellen, wenn sie photographiert werden. Nun ist das alles schon, wie auch in anderen europäischen Wintersportorten, längst überlebt. Die Eisbären haben sozusagen einen langen Bart bekommen, dessen Spitze bis zum Nordpol reicht. Ihr Verdienst geht immer mehr zurück, und so erlebte man neulich eine unerwartete Szene. Zwei „Eisbären“, die wegen eines Kunden in Streit geraten waren, fielen übereinander her, und schließlich schlug der eine dem andern seine an der Pfote befestigte Sammelbüchse über den Kopf, daß dem andern buchstäblich der Kopf herunterfiel. Trotzdem aber lebte dieser weiter und gewann kopflos die Schlacht.

*

Man hat in Zakopane **zu der alten, schönen Volkskunst zurückgefunden.** Da ist zum Beispiel der Wegweiser zum Skistadion, der, roh aus Baumstämmen gefügt, einen riesigen Goralen mit ausgestreckter Hand darstellt. Der Wegweiser ist fürwahr ein Kunstwerk, sehr zum Unterschied von den verschiedenen kitschigen „folkloristischen“ Verzierungen, die man immer noch an verschiedenen Häusern sieht.

*

Welcher Art manchmal das Publikum, für das die FIS-Rennen eben nur eine internationale Sensation darstellten, ist, bewies eine kleine Szene nach dem 50-Kilometer-Lauf. Ein Rennläufer kam zu der von einer großen Menschenmenge umlagerten Station der Bergbahn und bat, man möchte ihn vorlassen, da er sehr müde sei. Die beiden eleganten Herren, an die er sich zuerst wandte, meinten aber, sie müßten ja auch warten. Erst als die umstehenden Sportler in unverblümten Worten ihrer Empörung über ein solches Verhalten Luft machten, wurde diesen beiden „Herren“ ihr Benehmen klar. Sie zogen denn auch klein und häßlich ab.

*

Da gab es natürlich auch einen Radiospeaker, der die Zuschauer über den Verlauf der Kämpfe orientierte. Der Mann sprach wirklich völlig einwandfrei deutsch, französisch, englisch, italienisch, und beim 50-Kilometer-Lauf versuchte er sich auch in norwegisch. Die Zuschauer waren denn auch sehr stolz auf dieses Sprachgenie. Als er sich aber in seiner polnischen Muttersprache neulich versprach, wurden Pfiffe laut.

*

Die kleinen Goralenjungens von Zakopane mußten natürlich auch ihr FIS-Erlebnis haben. So hatte man einer größeren Anzahl von ihnen hellrote Overalls angezogen und sie im Skistadion aufgebaut, wo sie immer je einem Springer zugeteilt wurden. Sie hatten die Aufgabe, den Springern die Bretter auf die Schanze zu tragen. Jeder von ihnen trug auf der Brust die Startnummer „seines“ Springers. Und als Berauer die Kombination gewann, da freute er sich sicher höchstens halb so viel wie sein Goralenjunge, der selbstverständlich den Hauptanteil an dem Sieg „seines“ Wettkämpfers hatte.

Ausländer bewundern die Reichs-Autobahn

Höchste Anerkennung für ein gigantisches Ausbauwerk

Berlin. Wenn die deutschen Zeitungen die Vorzüge der Autobahnen eingehend schildern und die deutschen Kraftfahrschriftleiter die technischen Leistungen des KdF.-Wagens gebührend herausstellen, dann ist man im Ausland noch lange nicht geneigt, diese deutschen Errungenschaften ohne weiteres anzuerkennen. Erst wenn die Ausländer selbst über die Straßen Adolf Hitlers gefahren sind, wenn sie ihre Annehmlichkeiten persönlich kennengelernt haben, dann wandelt sich ihr Urteil, dann können sie nur feststellen, daß dieses gigantische friedliche Aufbauwerk des Nationalsozialismus eine Leistung ganz großen Stils ist, der anderwärts nichts annähernd Aehnliches entgegengesetzt werden kann.

Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen unternahmen am Montag **siebzig Kraftfahrschriftleiter aus allen europäischen Ländern** eine Fahrt auf der Autobahn Berlin—Leipzig nach dem Rasthaus Magdeburger Börde. Um ihnen gleichzeitig die Leistungsfähigkeit des KdF.-Wagens praktisch vor Augen zu führen, stellte die DAF. dazu zehn KdF.-Wagen zur Verfügung. Zur besseren Vergleichsmöglichkeit und objektiven Beurteilung wurden außerdem einige Mercedes-Wagen und eine Reihe neuester Opel-Wagen, also Wagen mit international anerkannter Leistung, in die Kolonne eingereiht. Die Fahrt führte über die Westtangente des Berliner Ringes auf die Strecke Berlin—Leipzig zur Besichtigung der Dessauer Rekordstrecke, von dort nach dem Rasthaus Magdeburger Börde, um schließlich auf der Autobahn Hannover—Berlin wieder nach der Reichshauptstadt zurückzukehren.

Aus den Urteilen der Ausländer — es waren Nordländer, Franzosen, Engländer, Schweizer, Vertreter mehrerer Südoststaaten und Polens, Dänen und Holländer unter ihnen — konnte man nur Superlative heraushören. Das Erstaunen der Ausländer setzte ein, als die kilometerweit auseinandergezogene Wagenkolonne schnell und sicher aus der Stadt bis auf die Autobahn geleitet wurde. Es steigerte sich, als sie dann die breiten Bänder der Autobahn vor sich hatten und war wohl kaum zu übertreffen, als die KdF.-Wagen **im Hundert-Kilometer-Tempo sicher dahinbrausten und diese schnelle Fahrweise mühelos selbst bei Steigungen durchhielten.**

Auch die Rastanlagen der Magdeburger Börde, die als Fernfahrerheim besonders für Lastwagenfahrer gedacht sind, nötigten den Ausländern unverhohlenes Lob ab. Ihre rückhaltlose Anerkennung der Zweckmäßigkeit und Schönheit der Autobahnen und die uneingeschränkte Bewunderung der hohen Geschwindigkeit, des raschen Beschleunigungsvermögens, der glänzenden Straßenlage, der Bergfreudigkeit und der Autobahnfestigkeit des KdF.-Wagens sind um so bemerkenswerter, als es sich um ein Urteil ausländischer Techniker handelt, die gewohnt sind, rücksichtslose Kritik zu üben.



Die Sieger im Militärpatrouillenlauf in Zakopane

Die deutsche Heerespatrouille vom 3. Bataillon des Gebirgsjäger-Regiments 100 Reichenhall gewann in Zakopane vor Schweden, Polen und Italien den Militärpatrouillenlauf. Unser Bild zeigt die siegreichen deutschen Soldaten mit dem vom Marschall Rydz-Smigly gestifteten kostbaren Pokal

Triumphzüge der Narretei

Westdeutschlands Karneval auf dem Höhepunkt

Köln. Der rheinische Karneval erreichte am Rosenmontag mit seinen traditionellen Karnevalszügen seinen festlichen Höhepunkt. Schon am frühen Montagmorgen setzte der Zustrom der Einheimischen und Fremden ein, mit denen viele Freunde des rheinischen Karnevals aus Holland, Belgien, England und Frankreich kamen, alle in dem Wunsche, an dem Frohsinn teilzuhaben und sich einfangen zu lassen von der überschäumenden Lebensfreude des Tages.

Der diesjährige Kölner Rosenmontagszug, der unter dem Motto **„Singendes, klingendes, lachendes Köln“** Lokalkolorit trug, übertraf weit alle seine Vorgänger. Durch prächtige, mit Darstellungen von zündendem Witz und herzhaftem Humor versehene Festwagen waren die beliebten Kölner Karnevalslieder illustriert worden. Die größte und wohl auch am amüsantesten zusammengestellte Gruppe war der Internationalen Verkehrsausstellung Köln 1940 gewidmet.

In den Kranz der Geschehnisse des diesjährigen westdeutschen Karnevals wand auch Mainz mit einem prächtigen Rosenmontagszug seinen Blumenkorb echt mainzischer Narretei hinein. Hier stand der Zug unter dem Motto „Das Sprüchwort im Narrenspiegel“.

Auch Düsseldorf erlebte gestern seinen karnevalistischen Höhepunkt. Auch hier war es ein stattlicher Rosenmontags-Triumphzug der Narretei, der unter dem Motto „Drunter und drüber — verboten, erlaubt“ stand, der zu ständigen Lachstürmen anregte, sei es nun daß kommunalpolitische Vorgänge, zeitnahe Fragen oder sonstige Dinge des täglichen Lebens dargestellt wurden.

Auf eine Schlammbank geraten

San Juan (Portorico). Ein Verkehrsflugzeug der Panamerican-Gesellschaft stieß, als es vor San Juan auf dem Wasser niedergehen wollte, auf eine Schlammbank auf und schlug um. Sämtliche 29 Insassen fanden den Tod.

Autobusunglück in Norwegen

In der Nähe von Fredrikstad in Südnorwegen stürzte in der Nacht ein Autobus mit 45 Fahrgästen 7 Meter tief von einer Ueberführung auf die Eisenbahngleise, so daß der Zugverkehr auf dieser Strecke völlig gesperrt wurde. 40 Personen wurden dabei verletzt, darunter fünf so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Sport vom Tage

Deutschlands Ski-Triumphe in Zakopane

Großer Vorsprung in den Länderwertungen

Die glänzenden Erfolge der deutschen Skisportler in Zakopane haben in den nordischen Ländern allergrößtes Aufsehen hervorgerufen. Den Leistungen der Deutschen, die sieben von elf Weltmeistertiteln gewannen und auch in der Militär-Patrouille den Sieger stellten, wird überall **neidlose Anerkennung gezollt.** Die Punkttabellen für eine Länderwertung, die es offiziell in Zakopane nicht gab, zeigen bei einer Bewertung der ersten sechs Plätze mit 10, 5, 4, 3, 2 und einen Punkt eindeutig die Ueberlegenheit der deutschen Skiläufer. Mit 125 Punkten steht Deutschland an der Spitze der Liste vor Finnland mit 39, Norwegen mit 38, der Schweiz mit 32, Schweden mit 25, Frankreich mit 6, sowie Italien und Polen mit je fünf Punkten. Eine Unterteilung in die alpinen und die nordischen Wettbewerbe ergibt ebenfalls ein interessantes Bild. Die Wertung für die alpinen Wettbewerbe sieht Deutschland mit 101 Punkten an der Spitze vor der Schweiz mit 30, Schweden mit 7, Frankreich mit 6, Norwegen mit 5 und Italien mit einem Punkt. In der Wertung der nordischen Wettbewerbe liegt Finnland mit 39 Punkten knapp in Front vor Norwegen mit 33, Deutschland mit 24, Schweden mit 18, Polen mit 5, Italien mit 4 und der Schweiz mit 2 Punkten.

Bei einer Berücksichtigung der ersten drei Plätze (3, 2, 1 Punkt) sehen wir Deutschland mit 32 Punkten vor Finnland (10), der Schweiz (9), Norwegen (8), Schweden (6) und Italien mit einem Punkt.

Es siegte ein Italiener

Abfahrtslauf der Sport-Journalisten

Am Montag wurde in Zakopane im Rahmen der FIS-Rennen ein Abfahrtslauf der Sport-Journalisten ausgetragen. Es siegte der Italiener Guido Tonella von der Turiner „Stampa“.

Bradl und Lantschner ausgezeichnet

Bei den in Zakopane durchgeführten Ski-Weltmeisterschaften holten sich, wie bekannt, Helmuth Lantschner und Josef Bradl je einen Weltmeistertitel. Für ihre großartigen Leistungen wurden die beiden Weltmeister, die Angehörige der SA-Gruppe Hochland sind, vom Stabschef Lutze ausgezeichnet. SA-Sturmführer Lantschner wurde zum Obersturmführer, Obertruf. Bradl zum Sturmführer befördert.

Dr. Frick an den Reichssportführer

Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an den in Garmisch-Partenkirchen weilenden Reichssportführer v. Tschammer und Osten folgendes Telegramm gerichtet: „Zu den ausgezeichneten Leistungen unserer Skisportler in Zakopane, die im Spezialsprunglauf einen glänzenden Abschluß gefunden haben, spreche ich den Kameraden und Kameradinnen, dem Fachamt und Ihnen herzlichste Glückwünsche und wärmste Anerkennung aus.

(—) Dr. Frick.

Nur ein knapper Sieg der Amerikaner

Am Montag trat die in Kattowitz weilende Eishockeymannschaft Amerikas gegen eine Auswahlmannschaft von Polen an und gewann knapp 1:0. Die Amerikaner mußten alle ihre Kräfte anspannen, um das Treffen siegreich zu beenden. Immerhin muß gesagt werden, daß die Gäste eine größere Ueberlegenheit besaßen, als das Ergebnis besagen könnte. Daß der Sieg der Amerikaner so knapp ausfiel, ist vor allem auf das ausgezeichnete Spiel des Torhüters Maciejko zurückzuführen. Das siegbringende Tor fiel zu Beginn des Schlußdrittels. Dem spannenden Kampfe wohnten etwa 6000 Zuschauer bei.

Sport in Kürze

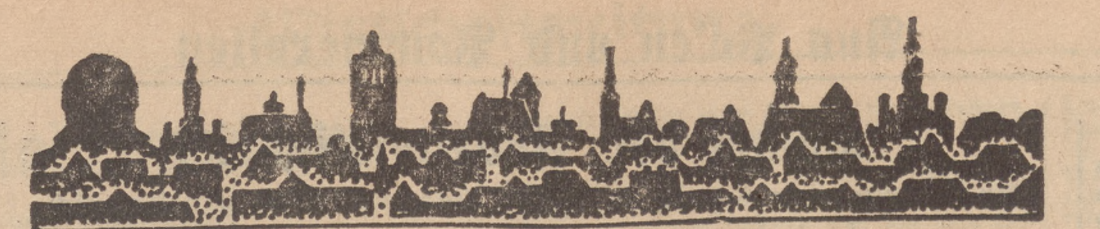
Der in Stockholm durchgeführte Boxländerkampf zwischen Schweden und Norwegen stand ganz im Zeichen der Schweden, die in allen Kämpfen siegreich blieben.

Eine Reise nach Polen unternimmt die Boxstaffel von Wien. Sie tritt am 5. März zum Städtekampf gegen Warschau an und geht anschließend am 7. März in Kattowitz in den Ring.

Deutschlands Ringerstaffel errang gegen Dänemark einen überzeugenden 5:2-Sieg.

Der Pole Kalbarczyk hat in der Gesamtwertung der Eislauf-Weltmeisterschaften in Helsinki hinter Finnen, Letten und Norwegern den achten Platz belegt.

Weitere Sportnachrichten auf der Provinz-Seite

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 21. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.55, Sonnenuntergang 17.18, Mondaufgang 7.38, Monduntergang 21.02.

Wasserstand der Warthe am 21. Febr. + 1,63 gegen + 1,57 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 22. Februar: Meist stark bewölkt oder bedeckt, aber keine erheblichen Niederschläge. Nachts vielfach leichter Frost, Tagestemperaturen wenige Grad über Null; schwache Luftbewegung.

Teatr Wielki

Dienstag: „Der Barbier von Sevilla" (Gastspiel Bandrowska und Dobosz)
Mittwoch: Sinfoniekonzert
Donnerstag: „Turandot"

Kinos:

Apollo: „Der Bettler im Purpur" (Engl.)
Metropolis: „Der Student von Prag" (Deutsch)
Nowe: „Concertina" (Engl.)
Stinks: „Amerikanischer Skandal"
Słońce: „Signale" (Poln.)
Gwiazda: „Die Vergötterte" (Deutsch)
Wilsona: „Die Pensionärin"

Prinz Karneval im Zoo

Höhepunkt des Posener Faschings

In den überfüllten Räumen des Posener Zoo schwang gestern Prinz Karneval sein „närrisches" Zepter zum traditionellen Rosenmontag, der jedes Jahr den glanzvollen Höhepunkt des Faschings in unserer Stadt bildet.

Der Festausschuß des Posener Handwerkervereins hatte unter der bewährten Leitung seines ersten Vorsitzenden **keine Mühe und keine Kosten gescheut, um allen Volksgenossen einige Stunden sorglosen Frohsinns zu bereiten.** Dieses Vorhaben ist den Veranstaltern restlos gelungen, da außer zwei vorzüglichen Tanzkapellen auch die reiche und geschmackvolle Ausschmückung, für die sich u. a. der Dekorateur Stark und die Gebrüder Lindner zur Verfügung gestellt hatten, sofort für die rechte Stimmung sorgten. In den Nebenräumen war eine „kalte Küche" errichtet worden, wo **jeder nach Herzenslust und Appetit „illustrierte" Brötchen vertilgen konnte,** die von der Lebensmittel-Gruppe des Handwerkervereins gestiftet worden waren. Auch die Bowle erfreute sich eines außerordentlich regen Zuspruchs, so daß bald der Stoff ausgegangen war.

Als eine der Festüberraschungen fand die **Prämiierung der schönsten Kostüme** durch die Festteilnehmer statt. Hierbei hatte es jeder nach dem bekannten Sprichwort „Wer die Wahl, hat die Qual" recht schwer, denn fast ein halbes Hundert schöner und zum Teil sehr origineller Kostüme marschierten, mit Nummern bewaffnet, in den Saal zur „Volksbefragung". Den ersten Preis — eine riesige, von der Firma Georges Geiling gestiftete Flasche Sekt — erhielt ein recht stilvolles ungarisches Kostüm als Czardasfürstin Frl. Erna Suchocki. Die nachfolgenden Teilnehmerinnen des Kostümwettbewerbes, die ebenfalls recht wertvolle Preise bekamen, waren Frau Anneliese Scharek, Frl. Käthe Günzel, Frl. Irmgard Gawronski, Frl. Carla Günter, Frl. Helene Fortuniak, Frl. Elfriede Müller und Frau Elsa Donke.

Kurz nach Mitternacht zog auf einem Prunkwagen Prinz Karneval in den Saal und hielt an die ihn umringenden Narren und Närrinnen eine **schwungvolle Abschiedsrede,** die von brausenden Alaaf-Rufen unterbrochen wurde. Seine Ansprache klang aus in einem Hochruf auf den nächsten Karneval. Darauf verließ der Prinz unter stürmischen Zurufen seiner „Untertanen" den Saal, der bald wieder das buntbewegte Bild der Tanzpaare bot. Nicht nur im großen Saal, sondern auch in allen anderen Räumen wurde getanzt, gesungen und gelacht, so daß dieser Rosenmontag wieder einmal ein **rechtes deutsches Gemeinschaftsfest von Stadt und Land** bei fröhlichem Tun und Treiben bildete. Erst in den frühen Morgenstunden lichteten sich langsam die Reihen der Teilnehmer, die an dieses **schöne Fest sicher noch recht lange zurückdenken werden.**

Puppenspiel in der Passage

Eine Jugend-Gruppe ist mit Eifer bei der Sache

In allen Fragen des Theaters haben die Völker ihre Ueberlieferung. Zu den ältesten und beliebtesten Theatern gehört das Puppentheater, das in Deutschland und Frankreich seit den Anfängen des Mittelalters besteht und in den verschiedensten Städten eine besondere Note besitzt. Wir kennen das Hamburger und Kölner Spiel, den bayrischen Hanswurst, den Wiener Wurstel und den drolligen Kasperle, der stets den großen und kleinen Kindern viel Freude macht. Der alte Goethe hat in seiner Jugend durch Eindrücke, die das Puppentheater ihm vermittelte, **die Wurzel zum „Faust" gefunden,** die großen Dichter zogen aus dem Puppenspiel lebendige Eindrücke für ihre Arbeiten, und kein Geringerer als Heinrich von Kleist, hat wohl das Schönste über das Puppentheater



Jeder Volksgenosse trägt im Februar dieses Abzeichen der Deutschen Nothilfe

geschrieben, das ein großer Dichter sagen kann. Er deckt uns auch das Geheimnis des Puppenspiels auf, wenn er in dem berühmt gewordenen Gespräch sagt: „Der Vorteil, den die Puppe dem Menschen voraus hat, ist zunächst negativ, nämlich dieser, daß sie sich niemals ziert!"

Wirkungsvolle Anschauungswelt

Die Begrenzung der Puppe gibt ihr die großartigsten Ausdrucksmöglichkeiten. Wer einmal gesehen hat, wie z. B. die Hohensteiner Puppenspieler alle Möglichkeiten der Puppe erschöpfen, der wird erkannt haben, daß hier wirklich **eine Anschauungswelt vorhanden ist, die sich höchst wirkungsvoll darbietet.** Wir haben verschiedene Arten des Puppenspiels. Am ältesten ist das Handpuppenspiel. An zweiter Stelle steht das Marionettentheater, in dem die Holz- und Gliederpuppen durch Fäden bewegt werden. Dann haben wir noch das Puppenspiel, bei dem die Puppen auf Stöcken geführt werden. Die Hohensteiner Spieler, wohl die berühmtesten in Deutschland, verwenden zu ihren Spielen eine stilisierte Bühne. Die Marionettenbühne kennt Kulissen und Prospekte, wie das wirkliche Theater.

Bei uns in Polen hat das Puppentheater keine so große und alte Tradition. Am meisten bekantgeworden ist die „Szopka", ein Theater, in dem die Puppen auf Stöcken geführt werden. Es war in Warschau und Krakau besonders zu Hause und spielte vor allen Dingen in Zeiten politischer Spannungen eine große Rolle. In neuerer Zeit wird das Puppenspiel immer mehr gepflegt und nimmt an Beliebtheit stark zu. In Warschau gibt es jetzt die „Bajka", ein Puppenspiel, das hauptsächlich von Erwachsenen besucht wird. In Posen haben wir seit einigen Monaten ein Handpuppenspiel in der Łuczak-Passage, die einen ungewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen hat.

Stark besuchtes Theater

Dieses Theater, es untersteht dem Schulkuratorium, das über die zu spielenden Stücke wacht, spielt täglich um 5 Uhr, vor überfülltem Hause und muß am Sonntag sogar drei Vorstellungen geben. Hinzu kommt noch, daß die Schulen geschlossen die Aufführungen besuchen, und zwar in den Mittagsstunden. Das Theater selber erhebt sehr geringe Eintrittsgebühren, und zwar für Kinder 20 Gr., für Erwachsene 40 Groschen.

Das Posener Puppentheater, das ein sehr bekannter Fachmann leitet, nimmt eine Entwicklung, die ihm sicher einmal eine besondere Eigenart verleihen wird. Das Theater selber ist ein Mittelding zwischen Marionettenbühne **und Handpuppenspiel, d. h. die Puppen werden** auf den Händen geführt, wie bei den Hohensteinern, aber die **Bühne besitzt Prospekt und Kulissen wie das Theater.** Es ist eine sehr geräumige Bühne von zwei Meter Länge geschaffen. Zu gleicher Zeit können unter Umständen zehn Puppen auftreten, also fünf Spieler mitwirken. Die Bühne besitzt Lichteffekte, sie kann Zaubererscheinungen bringen, sie hat sehr leuchtende bunte Kulissen, Soffitten und Rampenlicht, mit Lichtwirkungen (Tag- und Nachtbeleuchtung) usw.

Als Besonderheit hat die Posener Bühne zwei komische Figuren; das ist der Kubuś (er entspricht dem Kasperle) und der „Grześ Fujara", sein Gegenstück, aber als Dummkopf gegeben, etwa dem Tölpel im Rüpelspiel entsprechend. Das Posener Puppentheater, dessen Werden wir beobachten konnten, ist heute eine beachtenswerte Stätte der Freude und der künstlerischen Belebung. Die Posener Kinder haben sich an den Kubuś und Grześ Fujara so gewöhnt, daß sie heute schon mit Begeisterung mitspielen, im Dialog mitwirken und so zur Gegenantwort zwingen, so daß es wirklich einen stürmischen Erfolg gibt. Besonders erfolgreich war das Stück „Der Zauberstein"; gegenwärtig wird das Märchen „Dornröschen" gespielt, und in Vorbereitung befindet sich „Schneewittchen".

Freude am Spaß

Wertvoll ist, daß diese Spiele keinen „Nebenzweck" verfolgen, sie sind unpolitisch im besten Sinne, moralisch einwandfrei, betonen hauptsächlich das Märchen, das ja „tendenzlos" zu sein und nur das Völkische und volkhafte Besondere pflegt. Auch hier in Posen ist es so. Es kommen natürlich auch polnische Sitten und Gebräuche vor; die Personen sind gesund und unverdorben in ihrer naiven Freude am Spaß so daß sich auch der Erfolg sehr wohl erklären läßt. Das Posener Puppentheater beschäftigt insgesamt etwa 20 Personen. Es besitzt eine eigene Schneiderei; der Dramaturg, er war früher in Berlin, ist gleichzeitig Maler, der auch die Entwürfe selber ausführt, und die ganze Truppe, die aus lauter jüngeren Menschen besteht, hat einen ganz erstklassigen Handpuppenspieler und Sprecher, der alle anderen anlernt, so daß sich hier eine Truppe herauszubilden scheint, die dann **auch in anderen Städten zu ständigen Puppentheatern verwendet werden kann.**

Eine Neueinstudierung wird sehr sorgfältig vorbereitet; sie erfordert zumeist tägliche Proben von 5 Stunden, die durch nahezu drei Wochen durchgeführt werden. Gegenwärtig dürfte, da ja in allen Ländern das Handpuppenspiel sehr stark gepflegt wird, besonders in Deutschland, auch bei uns in Posen diese schöne und lebendige Kunst überall jene ständig wachsende Zahl von Freunden finden, die sie mit Recht verdient.

rst.

Meldet Pflegestellen!

Mit dieser Aufforderung wendet sich der Deutsche Wohlfahrtsdienst, Posen, an alle Volksgenossen auf dem Lande, **erholungsbedürftige Kinder** für ein paar Ferienwochen aufnehmen zu wollen. Im vergangenen Jahre konnte 4000 bedürftigen Kindern ein Ferienaufenthalt vermittelt werden. In diesem Jahre müßten ebenso viele Kinder aus dunklen Stuben, aus Not und Elend herausgenommen und durch einen Ferienaufenthalt in frischer Luft an Leib und Seele gestärkt werden. Die Not der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien und in Lodz ist nämlich nicht geringer geworden. Auch in Galizien und Wolhynien ist deutscher Nachwuchs stark gefährdet. Die Eltern können ihre Kinder nicht so ernähren, wie es wünschenswert wäre. **Wie gut tun da nur wenige Wochen in gesunden Verhältnissen!** Trotz der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage muß das deutsche Kinderhilfswerk in Polen auch in diesem Jahre durchgeführt werden. Deshalb: Meldet Pflegestellen!

Anmeldungen von Pflegestellen nehmen die Vertrauensleute des Deutschen Wohlfahrtsdienstes entgegen.

Hallensportfest

Der **„Deutsche Sport-Club"** veranstaltet am Sonntag, 19. März, sein sechstes Hallensportfest. Es gelangen folgende Wettkämpfe zur Austragung:

A. **Junioren** (Schulentlassene bis zum 18. Lebensjahre): Dreikampf: 60-Meter-Lauf; Kugelstoßen, Hochsprung.

B. **Senioren:** 60-Meter-Lauf; 80-Meter-Lauf, Hoch-, Weit-, Drei- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, 6 mal 50 Meter Pendelstaffel; 4 mal Rundenstaffel (eine Runde gleich 210 Meter).

Der Veranstalter **fordert alle deutschstämmigen Sportler zur Teilnahme auf.**

Die Einsätze betragen für jeden einzelnen Wettbewerb 50 Groschen, für jede Staffel einen Złoty. Meldungen sind bis spätestens Mittwoch, **8. März,** 18 Uhr an Horst Lehmann in Poznań, Grodziska 4, zu richten.

Die Meldegebühr ist auf das Bank-Konto des „Deutschen Sport-Clubs" bei der Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Poznań, Postschecknummer 200 162 mit dem Vermerk „für Rechnung Deutscher Sport-Club" zu überweisen. Die Postquittung ist der Meldung beizufügen.

Die Meldung muß enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, genaue Anschrift, genaue Bezeichnung der Wettbewerbe, Vereinszugehörigkeit.

Obwohl das Hallensportfest auf den oben erwähnten Sonntag verlegt worden ist, wird der Schlußtermin der Anmeldungen beibehalten.

Komitee zum Schutze des Namens „Plac Wolności"

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes der Vaterlandsverteidiger hat dieser Tage ein Bürgerkomitee zum Schutze des Namens „Plac Wolności" gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt hat, Kundgebungen gegen die von den Nationaldemokraten betriebene Umbenennung des genannten Platzes in „Plac Romana Dmowskiego" zu veranstalten und jegliche Proteste aus der Reihe der Organisationen zu unterstützen. Die erste große Protestkundgebung ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung

Das „Wojewódzki Instytut Rzemieślniczo-Przemysłowe" in Poznań teilt mit, daß am 1. März um 20 Uhr im Hause des Instituts, Poznań, Wały Zygmunta Augusta 15, 1. Stock, Zimmer 9, ein allgemeinbildender Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung für alle handwerklichen Berufe beginnt, und zwar übereinstimmend mit dem Programm des Kultusministeriums und den Bestimmungen der Meisterprüfungskommissionen.

Anmeldungen für diesen Kursus nimmt das Sekretariat des Instituts bis zum Eröffnungstage einschl. zwischen 9 und 15 Uhr sowie 19 und 20 Uhr — Tel. 1491 — entgegen.

Die Arbeiten am Bau der Kühlhalle auf dem Gelände der Städt. Umschlagsstelle schreiten rasch vorwärts. Bis zum Mai soll die Kühlhalle im Rohbau fertiggestellt sein und wird dann im November der Benutzung übergeben werden. Die Halle wird eine Länge von 39 und eine Breite von 20 Meter haben. Die Höhe des fünfstöckigen Hauptgebäudes ist im Bauplan mit 16 Meter veranschlagt.

Eine brutale Tat. Der 13jährige Bogdan Sujak wurde, als er sich auf dem Hofe eines Hauses in der Dąbrowskiego aus einem Lager von Autoteilen ein Radlager für einen Roller heraussuchen wollte, von einem Manne, der offenbar der Platzwächter war, so sehr verprügelt, daß man den Knaben ins Krankenhaus bringen mußte.

Riesiger Betrugsskandal in Lemberg

Lemberg. Einem riesigen Betrugsskandal kam man vor einigen Tagen in Lemberg auf die Spur. Es wurde festgestellt, daß jüdische Beamte der dortigen Raffinerie des staatlichen Spiritusmonopols mit Herrn Lajba Knopf an der Spitze seit Jahren Erzeugnisse der Raffinerie unterschlagen haben, um sie zu verbilligten Preisen an jüdische Gastwirte weiterzuverkaufen. Die Unterschlagungen belaufen sich nach den bis jetzt feststehenden Untersuchungen auf mehr als **50 000 Złoty.**

Kampf der Arbeitslosigkeit!

Eine arbeitsreiche Sitzung des neuen Stadtparlaments von Rawitsch

— Am Freitag fand sich das neue Stadtparlament zu seiner ersten Arbeit zusammen. Die Tagesordnung, welche nur die Wahl einiger Kommissionen vorsah, wurde durch die Annahme von sechs Dringlichkeitsanträgen außerordentlich erweitert.

Der erste Dringlichkeitsantrag wurde vom Klub der ND. eingebracht; in ihm wurde die Umbenennung der ul. Grunwaldzka (fr. Breslauer Straße) in ul. Romana Dmowskiego gefordert. Der Antrag ging mit Stimmenmehrheit durch. Im zweiten Dringlichkeitsantrag forderten die Nationaldemokraten das Aufhängen eines Bildes Roman Dmowskis im Sitzungssaal. Auch dieser Antrag erhielt die Stimmenmehrheit.

Der Magistrat forderte in vier Dringlichkeitsanträgen die Erledigung der Angelegenheiten, die vom vorigen Stadtparlament nicht mehr erledigt wurden, nämlich die Bestätigung des Nachtragsbudgets, die Bestätigung des Verkaufs der alten Maschinenhalle und die Rückstände der Gemeinde Wilhelmsgrund für Schulgeld und die Beschließung der Kommunalzuschläge für die Gebäude- und Grundsteuer. Diese Anträge wurden am Schluß der Sitzung beraten.

Nach den Wahlen in die einzelnen Kommissionen verlas der Klubführer der ND., Olejniczak, eine Erklärung, in der er die vier Hauptpunkte der künftigen Arbeit umriß. Nach längerer Aussprache wurde der Nachtrag zum Haushaltsvoranschlag ohne Aenderung angenommen. In demselben wurden nur Verschiebungen in den einzelnen Positionen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit konnte der Bürgermeister mitteilen, daß die Stadt eine Zuwendung des Wojewodschaftskomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhielt, die in gleichen Raten von je 5000 Zl. im Februar und März verausgabt werden soll. Für dieses Geld soll die Umpflasterung der fr. Kirchstraße und der Fahrdämme auf der Ost- und Südseite des Marktes ausgeführt werden. Mit der Arbeit auf der letztgenannten Strecke wurde bereits begonnen. Der Abbruch der durch die Elektrifizierung des Wasserwerkes in Altring überflüssig gewordenen Baulichkeiten wurden gutgeheißen. Die Rückstände, welche die Dorfgemeinde Wilhelmsgrund für Schulgeldanteil der Stadt schuldet, betragen für die Jahre 1929 bis 1935 5522 Zl. Da die Gemeinde nicht in der Lage ist, die Schuld zu tilgen, hat sich der Kreisausschuß erboten, 2328 Zloty dieser Schuld zu bezahlen, wenn der Rest gestrichen würde.

Als Zuschläge zu den staatlichen Steuern beschloß die Versammlung auf die Gebäudesteuer wie bisher 15 Prozent zu erheben, auf die Grundsteuer 37,5 Proz. und 18,5 Proz. Sondersteuer. Das ist die gleiche Höhe wie im Vorjahre.

Leszno (Lissa)

eb. **Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft,** Kreisgruppe Lissa, feierte am 19. d. Mts. ihr Wintervergnügen. Zahlreich waren die Mitglieder der Welage mit ihren Angehörigen erschienen, um in den Sälen des Hotel Polski bei Theater und Tanz wohlverdiente Freude zu schöpfen als Entschädigung für angespannte und schwere Sommerarbeit. Die Leistungsfähigkeit der Welage bewährte sich auch in der Aufstellung des Festprogramms. Ein junges Paar hielt einen herzlichen Begrüßungsprolog, zu dem Frau von Gustorf die launigen Verse geschrieben. Als Hauptpunkt des Abends lief über die Bretter, die die Welt bedeuten, die dreiaktige Komödie von August Hinrichs „Für die Katz", gespielt von der allseitig beliebten Posener Bühne unter Leitung und Mitwirkung von Günther Reissert. Lachstürme und tosender Beifall lösten einander ab. Das Stück hatte — besonders durch die Darstellungskunst der Posener Bühnenmitglieder — einen hinreißenden Erfolg. Bei bester Stimmung setzte nun der Tanz ein. Musik und Lachen, froher Umtrunk und strahlende Vergnügtheit hielten bis in die frühen Morgenstunden vor. Als letztes und schönstes Fest vor der nun kommenden Fastenzeit wird allen Teilnehmern das Wintervergnügen der Welage in bester Erinnerung bleiben.

n. **Versetzt** wurde der hiesige Professor Machnikowski an das Marcinkowski-Gymnasium in Posen. Professor Machnikowski war zehn Jahre am hiesigen ehemaligen Komeniusgymnasium tätig und erfreute sich als Pädagoge allgemeiner Hochachtung. Auf seine Veranlassung erschien im Jahre 1932 die Zeitschrift „Ziemia Leszczyńska", die sich mit der Geschichte Lissas und des ehemaligen Komenius-Gymnasiums befaßt.

n. **Ein Betrüger** namens W. Kamiński aus Posen treibt seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend sein Unwesen. Ein Lissaer Eisenbahner, welchem er eine Rente vermitteln wollte, wurde durch den Betrüger um eine größere Geldsumme geprellt. Der Betrüger ist groß, brünett und stellt sich oft als pensionierter Offizier der Lissaer Garnison vor.

Rawicz (Rawitsch)

— **Schau-Obstbaumschneiden.** Der Bürgermeister gibt zur Kenntnis, daß am Freitag, dem 24. Februar, im Auftrage des Kreisausschusses von Kreisgärtner Sajkowski ein Schau-Schneiden für den fachgemäßen Verschnitt von Obstbäumen, verbunden mit einer Aufklärung über wirksame Schädlingsbekämpfung durchgeführt wird. Alle Besitzer und Pächter von Obstgärten werden aufgefordert, sich im eigenen Interesse am Freitag um 9 Uhr in der Stadtgärtnerei einzufinden, wo die Belehrung, die kostenlos ist, beginnt. Am gleichen Tage, ebenfalls um 9 Uhr wird diese Belehrung auch in Wilhelmsgrund durchgeführt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die Welage, Ortsgruppe Neutomischel,** hatte am 18. d. Mts. im Saal Rausch in Sontop eine Zusammenkunft ihrer Mitglieder. Nach einer Kaffeetafel hielt Fräulein Ilse Busse einen Vortrag über Arbeitserleichterung. Auch einige lustige Bildstreifen von dem Aufenthalt der Rednerin in Rumänien fesselten die Zuhörer und wurden mit Dank aufgenommen.

an. **Hundesperre.** Die Stadtverwaltung gab am 20. Februar durch Ausruf bekannt, daß mit sofortiger Wirkung die Hundesperre verhängt ist. Hunde dürfen auf der Straße nur an der Leine und mit einem Maulkorb geführt werden.

an. **Der Verein für gemischten Chorgesang** und der Männergesangverein feierten am Sonnabend, 18. d. Mts., bei Hoeth in Scherlanke ein Winterfest, das trotz der schlechten Witterung einigermaßen gut besucht war. Mit dem Meistersingerchor von Richard Wagner wurden die gesanglichen Darbietungen eingeleitet. Der Vereinsvorsitzende Kurt Lange begrüßte die Gäste und stellte in weiteren Worten die harmonische Zusammenarbeit zwischen den beiden hiesigen Gesangvereinen anerkennend fest. Verschiedene neuzeitliche Lieder der beiden Chöre erfreuten das Ohr und schufen eine rechte Feststimmung.

an. **Todesfall.** Im 83. Lebensjahre verstarb am 17. d. Mts. die Mühlengutsbesitzerin Frau Marie Müller, geb. Händschke, in Mitrenga bei Kupferhammer.

Wolsztyn (Wollstein)

Winzerfest in Wollstein. Das Faschingsfest des Männergesangvereins Concordia, das infolge der Landestrauer vor acht Tagen nicht ausgeführt werden konnte, erlebte erst am 18. d. Mts. im Schulzschen Lokale einen glanzvollen Verlauf. Die Räumlichkeiten waren nach Art der „Winzerfeste" am Rhein prachtvoll geschmückt und mit Weinlauben kunstgerecht ausgestaltet, so daß sich jung und alt darin sehr wohlfühlte. Durch passende Lieder des Gesangvereins und gemeinsame Gesänge sowie durch wunderbar schmeckenden „Rhein-Wein" wurden die Teilnehmer ganz an den Rhein versetzt. Die fröhlichen Lieder fanden starken Beifall und wurden von der Menge stürmisch aufgenommen. Auch die Musik brachte viel Stimmung in die Gesellschaft, da sie ununterbrochen spielte. Alle Tanzlustigen blieben in fröhlicher und heiterer Stimmung bis zum hellen Morgen beisammen und werden das gelungene Fest noch lange in schönster Erinnerung behalten.

Jahresfest der Frauenhilfe. Die Frauenhilfe Wollstein und Umgegend feierte am Sonntag, dem 19. Februar, ihr Jahresfest. Sämtliche Mitglieder waren mit ihren Töchtern zu einer Kaffeetafel eingeladen worden. Eine zahlreiche Menge hatte sich aus Stadt und Land eingefunden, da dieses Fest stets großen Anklang findet. Ortspfarrer Engel hielt im Namen des Vorstandes die Begrüßungsansprache. Die Jungmädchen hatten es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, unter der bewährten Führung von Fräulein Paula Weier mit allerlei Vorträgen, Gesängen und Belustigungen die Anwesenden zu erfreuen. Immer wieder brach lauter Jubel aus. Die Schar der Anwesenden wird noch lange gern an diesen schönen Nachmittag zurückdenken.

Oborniki (Obornik)

rl. **Pferde und Wagen in der Warthe versunken.** Von einem großen Verlust wurde der hiesige Spediteur Wl. Simek betroffen. Zwei seiner Gespanne waren damit beschäftigt, Nutzholz aus den staatl. Wäldern im Revier Radzyn für ein hiesiges Sägewerk zu fahren. Am Donnerstag führte der eine Kutscher die Pferde an die Warthe zur Tränke. In demselben Augenblick kam das zweite Gespann den Abhang heruntergefahren, wobei es mit voller Wucht gegen das am Wasser haltende Gefährt stieß, das in die Warthe geschoben wurde. Pferde und Wagen versanken sofort im Wasser. Eine Rettung war nicht möglich. Der Schaden beträgt ungefähr 600 Zloty.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Schrecklicher Tod eines Kindes.** In der Wohnung des Waśkowiak in Gnesen ereignete sich am Donnerstag ein tragischer Unfall, der einem Kinde das Leben kostete. Als die Frau des W. nachmittags fortging, war in der Wohnung ihr dreijähriges Töchterchen Apolonia geblieben. Wahrscheinlich hat das Mädchen an dem eisernen Ofen gespielt und die Tür geöffnet, so daß die Kleider Feuer fingen, und das Kind in wenigen Sekunden in hellen Flammen stand. Auf das entsetzliche Geschrei des Mädchens hin, eilten Nachbarn und die Mutter herbei. Sie löschten die brennenden Kleider und rissen sie vom Leib des Kindes herunter. Aber das Mädchen hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es schon nach einigen Stunden verstarb.

Kiszkowo (Welnau)

Vierzigjähriges Gründungsjubiläum

wm. Am Freitag nachmittag fand in Rybno im Saale von Kędziora die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Rybnoer Spar- und Darlehnskasse statt. Im Anschluß daran wurde das vierzigjährige Bestehen der Genossenschaft gefeiert. Gegen 180 Personen waren erschienen. Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste wurde das Gründungsprotokoll und die Geschichte der Genossenschaft von dem langjährigen Kassenführer Gartzke, der ebenfalls in diesem Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert, vorgelesen. Das Ehrendiplom für dreißigjährige Zugehörigkeit erhielten die Genossen August Hansmeier-Rybno und Albert Weckwerth-Olekzyn. Zum Abschluß der Feier brachte eine Theatergruppe das Stück „Die verfaulten Eier" zur Aufführung, das allgemeinen Beifall fand.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Deutsche nicht auf der Wählerliste.** Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die deutschen Wahlberechtigten, als sie die Wählerlisten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen einsehen wollten. Es stellte sich heraus, daß fast 50 Prozent der Deutschen nicht eingetragen und die Namen zum großen Teil falsch geschrieben waren. Auch verweigerte die Kommission den Wählern das Recht, Auszüge zu machen. Auf den Einspruch der nicht eingetragenen Wähler, wurde von ihnen die Bescheinigung der polnischen Staatsangehörigkeit verlangt. Es muß festgestellt werden, daß bei den Sejmwahlen die Namen der Deutschen nicht fehlten.

ds. **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum Freitag, dem 17. Februar, drangen bisher noch unbekannte Diebe in den Stall des Besitzers Tadeusz Piechocki in der nahegelegenen Ortschaft Jozefy bei Liepe ein und stahlen zwei Pferde sowie 3 Paar Arbeitsgeschirre im Gesamtwerte von etwa 800 Zloty. Sie konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Die Beschreibung der Pferde ist folgende: 1) Stute, braun, auf der Stirn ein Stern, 4 Jahre alt und 1,50 Meter groß; 2) Stute, dunkelbraun, auf der Stirn mit einem Bleß versehen, 14 Jahre alt und 1,60 Meter groß. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

ds. **Ein Paketmarder erhielt seine Strafe.** Bestohlen wurde am 16. Januar d. J. die Landwirtsfrau Klara Wendt aus Ostrówki, die sich mit ihrem Gespann von Kolmar auf dem Heimwege befand. Unweit des Dorfes Stróżewice bemerkte sie einen Radfahrer, der sich an ihrem Wagen festhaltend, mitfuhr. Als sich derselbe als erkannt fühlte, drehte er sofort um und fuhr zurück. Frau Wendt mußte nun feststellen, daß ihr zwei wertvolle Pakete abhanden gekommen waren. Sie fuhr sofort zurück und konnte unterwegs den Radfahrer wiedererkennen, der nur noch ein Paket an seinem Rade hatte. Mit Hilfe einiger Personen konnte der unbekannte Radfahrer gestellt und das Paket ihm abgenommen werden. Jetzt hatte er sich vor dem Bezirksgericht in Kolmar zu verantworten und erhielt 2 Monate Arrest.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Zeichen der Zeit!** Bei verschiedenen deutschen Grundstücksbesitzern in unserer Stadt wurden in der Nacht zum Sonntag Fensterscheiben eingeschlagen bzw. eingeworfen. Wir hoffen, daß solche Ausschreitungen gegen deutsche Bürger sich nicht mehr wiederholen werden.

Sport-Chronik

Deutscher Abfahrtssieg bei den Akademischen Winterspielen

Im Rahmen der 6. Akademischen Winterspiele aller Länder in Drontheim-Lillehammer (Norwegen) wurden am Montag die Skiwettkämpfe mit den Abfahrtsläufen eröffnet. Die 3,5 Kilometer lange Strecke mit 800 Meter Höhenunterschied in der Nähe des Bergdorfes Nermo war verhältnismäßig leicht, wurde aber durch einen Steilhang sehr gefährlich. Harro Cranz und Ulrich Beutter versuchten hier mit Schußfahrt durchzukommen, stürzten aber dabei und konnten infolgedessen nur den 11. und 12. Platz besetzen. Sieger blieb der Münchener Heinz Miller in 3:33.3 vor dem Norweger Olaf Raabe in 3:37.1 und dem Deutschen Hans Günther Riehle in 3:39.0. Den Lauf bestritten 48 Teilnehmer aus neun Nationen. Bei den Frauen blieb die schon in Zakopane sehr vorteilhaft aufgefallene Schweizerin Grittli Schaad in 2:35.0 für etwa 2,5 Kilometer in Front. Die beiden deutschen Teilnehmerinnen Helga Gödl und Lisl Hoferer besetzten in 2:35.2 bzw. 2:45.2 den zweiten und dritten Platz.

In Lillehammer selbst wurden zwei weitere Vorspiele zum Eishockey-Turnier erledigt, an dem Deutschland nicht beteiligt ist. Ungarn besiegte Schweden mit 4:0 und Polen behielt über Norwegen mit 3:1 die Oberhand.



Deutscher Skispringer wurde Weltmeister

Was keiner für möglich hielt, gelang dem Salzburger Josef Bradl. Er konnte die Norweger, mit Birger Ruud an der Spitze, schlagen und für Deutschland den Weltmeistertitel im Skispringen in Zakopane bei den FIS-Kämpfen erringen. Hier sehen wir zweimal Bradl.

Blickpunkt Helsinki

Kernmannschaft der deutschen Leichtathleten

Rund hundert Leichtathleten waren am Wochenende zu einem Zentral-Lehrgang in Berlin auf dem Reichssportfeld versammelt. Bewährte alte Leichtathleten und Olympia-Sieger, junge Vertreter der internationalen Klasse, die 1938 ihre Feuerprobe erhalten haben, und einige Junioren bildeten den Kreis, aus dem die Kernmannschaft für die kommenden Großkämpfe geformt wird, und aus der dann wieder die Olympiamannschaft erstehen soll. Referate, praktisches Training und Beratung der Trainingsaufgaben zwischen Aktiven und Trainern sowie ein Kameradschaftsabend bildeten den äußeren Rahmen.

Der Zeitpunkt für den Lehrgang wurde jetzt gewählt, weil etwa zur gleichen Zeit im nächsten Jahre die letzte intensive Olympiavorbereitung einsetzen muß. Man versucht nach den modernsten Erfahrungen, das Training des Wettkämpfers systematisch so zu steuern und aufzubauen, daß der Aktive nach ungefähr fünf Monaten, am Tage des Olympischen Kampfes, seine persönliche Bestleistung erreicht.

Bei dem Zentral-Lehrgang kam es weniger auf technische Einzelheiten als auf das Wachsen und Formen einer Olympischen Kameradschaft an, die den Einzelkämpfer auch in den schwersten Kämpfen noch trägt und für die jeder sein Aeußerstes in die Waagschale wirft.

Neuer Weltrekord von Ragnhild Hveger

Wieder einmal hatte Dänemarks Meisterschwimmerin Ragnhild Hveger sich in die Weltrekordliste eingetragen, diesmal sogar über die kürzeste Kraulstrecke, über 100 Yards. Willie den Ouden (Holland) war die erste Frau, die unter einer Minute blieb und im Februar 1934 in Kopenhagen 59,8 Sek. benötigte. In Aarhus war Ragnhild Hveger noch etwas schneller und ist nun mit 59.7 Sek. Inhaberin der Weltbestmarke.

Erschwerte Holzzufuhren

Die Sägemühlen leiden unter Holzmangel

Ueber den Holzmarkt im Bezirk von **Baranowicze** berichten sowohl der „Rynek Drzewny" als auch der „Przeglad Drzewny". Der letztere meldet, dass die diesjährige Saison für den Holzhandel des Bezirks sehr ungünstig aussieht. Selbst die Natur scheint sich gegen ihn verschworen zu haben, da die ständigen starken Regengüsse die Holzabfuhr aus den Wäldern unmöglich machen. Im Zusammenhang damit sollen verschiedene Sägewerke ihre Holzeinkäufe verschoben haben.

Die zustandegekommenen Transaktionen haben nur einen kleinen Umfang. Sämtliche Sägewerke in Baranowicze stehen zur Zeit noch still. Zu den grösseren Abschlüssen, die in der letzten Zeit getätigt wurden, kann man die Einkäufe der Firma Tarmlyn in Baranowicze rechnen, die einige Partien von insgesamt 6700 fm Kiefer kaufte, wobei für die beste Qualität 28 zł gezahlt wurden. Für die anderen Qualitäten betrug der Kaufpreis 16 zł und 20 zł je fm loco Sägewerk Baranowicze.

Ein grösseres Waldobjekt kaufte die Firma Lenimal-Busel in Baranowicze. Dieses Objekt, das im Kreise Nowogrodek liegt, enthält etwa 5000 fm Holz, darunter 80% Eiche, für welche der Käufer 18 zł je fm loco Wald bezahlte.

Grosses Interesse zeigten verschiedene Firmen für einen Holzbestand des Gutsbesitzers Dąbrowski auf dem Gute Kletnia bei Janow. Dieser enthält 6555 Stück Erlen. Dafür verlangt der Verkäufer 12 zł je Stück. Für 1000 fm Fichte verlangt der gleiche Verkäufer 15 zł je fm loco Wald.

Auf dem Holzmarkt in **Radom** ist die Lage weiterhin abwartend. Es überwiegt das Angebot von Kiefer. An Tanne fehlt es in dieser Gegend. Die Bestände der Sägewerke und der Lagerhalter sind verhältnismässig gross. Die Radomer Sägewerke verfügen noch über grosse Mengen Kiefernbohlen.

Vom Holzmarkt in **Włodawa** wird gemeldet, dass Graf Zamojski die Erlaubnis zum Einschlag einiger Waldstücke erhalten hat, die insgesamt 8000 fm verschiedenes Material enthalten. Es handelt sich dabei jedoch zum grössten Teil um Kiefernholz mit einer kleinen Beimischung von Laubholz.

Infolge Rohmaterialmangels hat die Sägewerksfirma Szczesna in Włodawa, die als erste mit der diesjährigen Arbeit begonnen hat, diese wieder einstellen müssen. Der warme Winter erschwert die Holzzufuhren. Auch ein anderes Sägewerk hat aus den gleichen Gründen den Betrieb stillegen müssen.

Auch am **Slonimer** Holzmarkt liegen die Sägewerke zum grössten Teil still, da es ihnen an Rohmaterial mangelt. Die noch tätigen Sägewerke haben keinen Export aufzuweisen, da keine Auslandsbestellungen eingegangen sind. Der Holzhandel klagt weiterhin über hohe Rohstoffpreise. Die Holzabfuhr aus den Wäldern ist infolge Schneemangels unmöglich. Der mehrtägige Regen hat das Eis auf der Szczara gelöst, so dass ein Holztransport auf dem Wasserwege an sich möglich wäre, wenn nicht die Wege infolge des Regens so grundlos geworden wären, dass der Holztransport aus dem Walde unmöglich ist. Immerhin hat die Staatsforstverwaltung dieser Tage begonnen, Holz an die Szczara zu schaffen. Das Holz soll im Frühjahr nach Memel geliefert werden. Es handelt sich um Bestände, die kürzlich an das Memelländische Holzsyndikat verkauft wurden. Der grösste Teil davon ist Kiefer, ein Teil ist Fichte.

Vom Holzmarkt in **Nowy-Sacz** wird berichtet, dass die Lage immer schlimmer wird. Die Ursachen sind das teure Rohmaterial, die Unmöglichkeit der Holzabfuhr aus dem Walde und das Fehlen eines Absatzes von Sägeware. Auch in diesem Bezirk ist die Holzabfuhr aus den Wäldern durch den anhaltenden Regen unmöglich gemacht worden. Im übrigen klagt man darüber, dass der Inlandsmarkt noch kein Interesse für den Einkauft zeigt und dass der Export von Tag zu Tag geringer wird. Ausserdem rentiert sich dieser gar nicht mehr, da infolge des Nachgebens des englischen Pfundes nicht einmal die Eigenkosten herauskommen. Man äussert Befürchtungen hinsichtlich der Zukunft der Holzbetriebe, wenn sich die geschilderte unhaltbare Situation nicht bald ändert.

Der sicherste Weg zur Industrialisierung

Unter den vielen Problemen des Wirtschaftslebens in Polen tritt an die erste Stelle die Forderung nach Industrialisierung des Landes. Es ist bekannt, so schreibt uns die Posener Messe, dass das Dorf übervölkert ist und dass nicht nur der ganze Bevölkerungsüberschuss, sondern auch ein Teil der gegenwärtig in der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung in die Stadt in Industrie- und Handwerksbeschäftigungen abwandern müsste. Die Frage wirft sich nun auf, wie die Industrialisierung vor sich gehen soll. Sollen grosse industrielle Aktiengesellschaften gegründet werden, die in den ersten Jahren nach der Wiedererstehung des Staates wie Pilze aus der Erde geschossen sind? Es ist bekannt, dass nicht allzuviel dieser Gründungen übriggeblieben sind. Die Aktie wurde zu einem unpopulären Papier. Die Bevölkerung ist nicht nur verarmt, sondern steht den grossen Aktienunternehmen misstrauisch gegenüber. Es besteht aber eine vielleicht langsamere, dafür sichere Methode, die den polnischen Bedingungen besser angepasst ist. Gedacht ist an die langsame Entwicklung der Kleinunternehmen zu mittleren und dann grossen Unternehmen. Diese Entwicklung muss als gesündeste mit allen Mitteln unterstützt werden, da sie die polnische Kapitalarmut berücksichtigt.

Die Hand-Werkstatt unterscheidet sich von dem Industrieunternehmen nicht nur durch das Ausmass der Produktion, sondern vor allem auch durch den unvergleichlich engeren Absatzmarkt. Die Handwerksunternehmen könnten in verhältnismässig kurzer Zeit ihren Arbeitsbereich erheblich erweitern, wenn sie den Weg zu einer grösseren Zahl Abnehmer finden, wenn sie ihren Absatz organisieren könnten.

Davon überzeugte sich der Handwerker Szczurek, der vor einigen Jahren Mut fasste und die Erzeugnisse seiner Werkstatt (Kuchenformen und andere Haushaltsartikel) auf der Posener Messe ausstellte. Schon seine erste Beteiligung war für ihn lohnend, da er seinen Absatzmarkt stark erweitern konnte. Heute prosperiert sein Unternehmen sehr gut. Es entwickelte sich von einer Hand-Werkstatt zu einem mittleren Unternehmen. Er ist der Posener Messe treu geblieben, der er so viel zu verdanken hat.

Die Geschichte dieser Firma ist ein sprechendes Beispiel für eine gesunde Entwicklung in der Richtung der Industrialisierung des Landes.

110 Millionen-Złoty-Umsatz mit Sowjetrussland

Polen liefert vor allem Textilerzeugnisse und Kohle — Russland Baumwolle und Pelze

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Der Jahresumsatz in dem polnisch-sowjetistischen Handelsvertrag beträgt 110 Millionen Złoty und verteilt sich folgendermassen: Polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion: Textilerzeugnisse 20 Millionen Złoty, Kohle 18 Millionen Złoty, Zink 7 Millionen Złoty, Maschinen und Eisenwaren 3 Millionen Złoty, ärztliche Präparate und Chemikalien 2 Millionen Złoty, Papier 2 Millionen Złoty, Verschiedenes 3 Millionen Złoty, zusammen 55 Millionen Złoty. Sowjetistische Ausfuhr nach Polen: Baumwolle 20 Millionen Złoty, Pelze 12 Millionen Złoty, Apatyt 7 Millionen Złoty, Tabak 3 Millionen Złoty, Manganerze 2 Millionen Złoty, Chemikalien 2 Millionen Złoty, Verschiedenes 9 Millionen Złoty, zusammen 55 Millionen Złoty.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, dass **Textilerzeugnisse und Kohle auf der polnischen und Baumwolle und Pelze auf der sowjetistischen Seite die Hauptausfuhrartikel** sind. Die polnische Kohle dürfte hauptsächlich zur Versorgung der sowjetistischen Ostseeflotte bestimmt sein. Durch die hohe Exportprämie und die Vorzugseisenbahntarife kann die polnische Kohle von Gdingen preiswert nach Leningrad geliefert werden. Für die Sowjets ist diese Versorgung günstiger, als wenn sie auf einem langen Ueberlandwege bei schlechten Eisenbahnverhältnissen Kohle für ihre Schiffe auf der Ostsee aus dem Süden der Sowjetunion heranschaffen müssten. Mit der Textilausfuhr nach der Sowjetunion kann die Lodzer Textilindustrie alte Handelsbeziehungen wieder aufnehmen. Auf der anderen Seite ist es für Polen sehr angenehm, Baumwolle und Pelze aus der Sowjetunion zu beziehen, die bisher von Uebersee herangeschafft werden und die polnische Devisenbilanz stark belasten. Auffallend niedrig ist der Posten Manganerze in der sowjetistischen Ausfuhr, obwohl der polnische Bedarf in dieser Beziehung recht stark ist.

Wahrscheinlich werden die Sowjethandelsagenten sich in Städten wie Lodz, Kattowitz und Karwin zur Abwicklung der Geschäfte niederlassen. Der Vertrag ist vorläufig auf ein Jahr abgeschlossen worden.

Bei der Untersuchung der Frage, warum die Unterzeichnung in Moskau erfolgte, muss man sich vor Augen halten, dass von polnischer Seite der Botschafter neben dem Delegationsführer unterschrieben hat. Wäre eine Unterzeichnung in Warschau vorgenommen worden, so wäre eine entsprechende Haltung auf der Sowjetseite nicht möglich gewesen, da der Posten des Sowjetbotschafters in Warschau seit Jahr und Tag unbesetzt ist. Man kann sich vorstellen, dass auf polnischer Seite schon aus Prestigegründen darauf Wert gelegt wird, dass eine Besetzung des sowjetistischen Botschafterpostens in Warschau endlich erfolgt.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 21. Februar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.65—14.90
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	17.50—18.00
„ 673—678 g/l	16.75—17.25
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	36.00—38.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	33.25—35.75
„ „ I a 0—65%	30.50—33.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	26.25—28.75
„ „ II a 50—65%	23.75—24.75
„ „ II 35—50%	29.25—30.25
„ „ II 50—60%	24.75—25.75
„ „ II 60—65%	22.25—23.25
„ „ III 65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.25—11.25
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Sommerwicke	20.00—21.50
Peluschken	21.00—22.00
Gelblupinen	12.25—12.75
Blaulupinen	11.50—12.00
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	62.00—65.00
Blauer Mohn	95.00—98.00
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	105.00—110.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	240.00—260.00
Schwedenklee	180.00—190.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	70.00—75.00
Raygras	86.00—93.00
Tymothee	33.00—40.00
Leinkuchen	23.50—24.50
Rapskuchen	14.75—15.75
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.00—6.00
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Gesamtumsatz: 4050 t, davon Roggen 2652, Weizen 265, Gerste 245, Hafer 115, Müllereiprodukte 498, Samen 151, Futtermittel u. a. 124 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 21. Februar 1939.

Auftrieb: 396 Rinder, 1456 Schweine, 745 Kälber und 170 Schafe; zusammen 2767 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—58
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	50—56
c) gut genährte, ältere	42—48
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastkühe	48—58
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastfärsen	50—58
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—90
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—58
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	98—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	94—96
e) Sauen und späte Kastrate	86—96
Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Bromberg, 20. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.50—19, Roggen 14.75—15.25, Braugerste —.—, Mahlgerste 16.75 bis 17.25, Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.25 bis 33.25, Weizenschrotmehl 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 10.75—11.50, Gerstenkleie 11.50—112, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—31, Folgererbsen 24—26, Sommerwicke 19-20, Peluschken 22.50-23.50, Gelblupinen 12.75-13.25, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 50 bis 51, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 60—62, blauer Mohn 93—96, Senf 51—54, Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75—16.25, Kartoffelflocken —.—, Roggenstroh lose 3.00 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 1778 t, davon Weizen 270 — ruhig, Roggen 575 — ruhig, Gerste 326 — leicht ansteigend, Hafer 120 — ruhig, Weizenmehl 67 — ruhig, Roggenmehl 124 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 21. Februar 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	70,00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.00 G
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	64.50
mittlere Stücke	64.75
kleinere Stücke	66.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	94.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	95.00+
4% Konsol.-Anleihe	68.50+
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	133.00+
H. Cegielski	70.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	42.50 G
Herzfeld & Viktorius	76.00 G

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Februar 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stark, in den Privatpapieren mittel.

Amtliche Devisenkurse

	20. 2. Geld	20. 2. Brief	17. 2. Geld	17. 2. Brief
Amsterdam	283.53	284.97	283.78	285.22
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.88	89.32	89.38	89.82
Kopenhagen	110.57	111.13	110.67	111.23
London	24.75	24.89	24.78	24.92
New York (Scheck)	5.28½	5.31	5.28	5.31
Paris	14.00	14.08	14.02	14.10
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.78	27.92	27.78	27.92
Oslo	124.43	125.07	124.58	125.22
Stockholm	127.58	128.22	127.48	128.12
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.80	120.40	120.00	120.60
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 93.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 97, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 94.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 98, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 44.75—45, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 68.50—68.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 67.13—67.63, 5proz. Eisenb.-Konv.-Anl. 1926 69, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64.50—64.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 77.505 bis 78.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 74.38—74.13—74.50 bis 76.63, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 63.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 67.25.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 60, Bank Polski 133.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38.75—38, Węgiel 41.50—42.75—42.50, Lilpop 94.75, Modrzejów 21.50—21, Norblin 105.50, Ostrowiec Serie B 79—79.25, Starachowice 59—58.75, Zieleniewski 84—83.75—84, Żyrardów 67,00.

Warschau, 20. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.75—21.25, Sammelweizen 20.25—20.75, Standardroggen 14.25—14.75, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17 bis 17.25, Standardgerste II 16.75—17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer 14.75 bis 15, Standardhafer II 14—14.50, Weizenmehl 65% 33.50 bis 35, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior" 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75—10.50, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 32—34.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17—19, Winterraps 53.50—54.50, Sommerraps 48.50—49.50, Winterrübsen 47-48, blauer Mohn 95—97, Senf 57—60, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 115 bis 125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 100-105, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 22.50—23, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 3229 t, davon Roggen 1317 — ruhig, Weizen 49 — belebt, Gerste 237 — belebt, Hafer 55 — ruhig, Weizenmehl 391 — ruhig, Roggenmehl 583 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 21. Februar 1939

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter Standard 3,50 zł pro kg ab Lager Poznań (3,45 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.35 zł, II. Qualität 3.25 zł pro kg. Kleinverkaufspreis **3.80 zł pro kg.**

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 8.10 Uhr entschlief nach Gottes heiligem Willen nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser unermüdlicher, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Max Koerth

im 70. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Agnes Koerth, geb. Binder

Kaisersfelde, (Dąbrowa k. Mogilna), d. 20. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der evgl. Kirche in Dąbrowa aus statt.

Ich liefere:

Brennerei-Bottiche
Molkerei-Gefäße
Wasserreservoire
Kufen

sowie sämtliche andere Holzgefäße aus bestem Kiefern- und Eichenholz schnellstens und billig.

Th. Bruch, Böttcherei, Pniewy Wlkp.
Verlangen Sie ausführliche Angebote!

Teile ergebenst mit, daß ich meine

Werkstätte für künstlerische Photographie

vom Pl. Wolności 17, V. Tr., nach **Al. Marcinkowskiego 8,** Vordh. I. Tr. verlegt habe (Haus des Café „Italia"), neben „Muzeum Wielkopolskie".

R. S. Ulatowski
(einst: J. Engelmann) Photograph.

1,000.000 zł

sowie einige grosse Gewinne zu 200.000, 150.000, 100.000 zł wurden den Gewinnern der glücklichen Kollektur

J. LANGER

ausgezahlt.

Warszawa, Abt. POZNAŃ, ul. Sew. Mielżyńskiego 21, Tel. 31-41.
Konto P. K. O. 212475.

Ziehung am 23. Februar d. Js.

Wer gesund werden und es bleiben will,
hole
Weizen-schrotbrot
nach besonderer Vorschrift hergestellt, aus der
Bäckerei
Genderka
früher **Specht**
ul. Wrocławska 35.

Neu eröffnet!
Glas, Porzellan, Steingut und Küchengeräte
Bazar Porcelany
Zydowska 33
Große Auswahl!
Günstige Preise!



Trauringe
Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

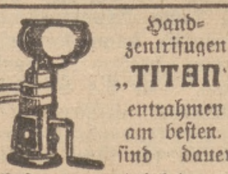
Gewandter Autoschlosser

möglichst Opel-Spezialist nach Göttingen (Deutschland, Provinz Hannover) in Dauerstellung

gesucht!

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Opel-Autohallen G.m.b.H. Göttingen, Weender Landstr. 8. (Deutschland)

Brunon Trzeczak
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kpl. Küchenmöbel, Teppiche, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)



Handzentrifugen
„TITAN"
entrahmen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen.
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19

Weiße Woche
Damen-, Kinder- und Bettwäsche in
eigener Herstellung,
sowie ganze Aussteuern u. Babyaussteuern.
H. Wojtkiewicz,
Poznań, Nowa 11.

Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterialien
Wollen, Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Möbel
in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 — Gegr. 1900

„TABARIN"
Poznań — Plac Wolności 17.

Ab 18. Februar Programm-Wechsel!

Jadzia Weselly — Akrobatisches Wunder (Gummi-Dame)
Trio Iris — Charakter-Tänze
Krysia Wernell — Exzentrische Tänzerin
Duo Weselly — Humoristische Akrobatik

Am Dienstag, dem 21. Februar d. Js.
Traditioneller
Fastnachtsrummel!!
Viele Überraschungen!

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

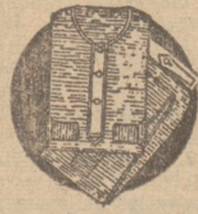
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Die bestbewährte
Maiskolben-Steinschrotmühle „Kurmark"
ist in mehreren Grössen von unserem Lager lieferbar
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp., Poznań.

Schützen Sie sich vor Erkältung durch
Trikotagen



Pullover



aus dem gut sortierten Lager der Wäschefabrik
J. SCHUBERT
Poznan
nur
Stary Rynek 76
und
ulica Nowa 10,
Tel. 1008 u. 1758

Weisse Woche
in der
ZENTRALE ST. RYNEK 76
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Stary Rynek 76
Tel. 1008.
Fil.: ul. Nowa 10
Tel. 1758.

Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

---

2 Fenster
1,30×1,85 m, für Laube oder Frühbeet geeignet, nicht gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen nachm. ab ½6 Uhr
Wierzbięcice 10, W. 6.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen - Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10, Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18
„Monopol".

Wäscheleinen
Hanfseile
Bindfäden
Bürsten
und Pinsel aller Art
gut und billig bei
R. Mehl
Poznań,
Św. Marcin 52—53.

Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Billiger
Hemden - Verkauf
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

Eingetroffene Neuheit!!
Pflanzen-Pergament-Papier
Zum Braten und Kochen v. Gemüse und allen Fleischarten.
Alle Vitamine bleiben erhalten.
Drogerja Warszawska
Inh.: Richard Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250.

Kaufgesuche

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Grundstücke

Verkaufe m. 90 Mrg. große
Privatwirtschaft
mit vollem Inventar, wegen Übernahme einer andern, Grenzzone frei. Anfragen erbeten unter **4131** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Gut
möbliertes Zimmer.
Matejki 6, W. 6.

Vermietungen

Komfortable
12 Zimmer, Zentralheizung, Hochparterre, Garage, als Handelsbüro od. Wohnung, Ecke Mickiewicza — Stowackiego, ab April frei. Anmeldung.: Telefon 1770.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar, sucht leeres
Zimmer
zum 1. April, möglichst in Wilda. Pünktliche Miete. Off. erbitte u. **4136** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Unterricht

Polnischen
Unterricht erteilt Warschauerin. Leichte Methode. Off. u. **4144** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Fabrikräume
ca. 1000 m² — Bahnanschlußgleis an der Dąbrowskiego, ab 1. April zu verpachten.
Anmeldungen Telef. 60-43.

In Stadt von 10 000 Einwohnern ist eine gutgehende
Fleischerei
mit elektrischem Motorbetrieb sofort zu verpachten. Die Einrichtung ist käuflich zu erwerben. Offerten u. **4146** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Suche für Provinzstadt zum 1. März, arbeitsfreudiges, kinderliebes
Mädchen
welches schon in Stellung war. Off. u. **4134** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Lehrstelle für einen
Gärtnerlehrling
gesucht.
A. Raeder, Poznań 3
ul. Solacka 11.

Jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
für Poznań, von kleinem Haushalt z. 1. od. 15. März gesucht. Bewerb. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit, evtl. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen u. **4125** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Tüchtiges deutsches
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, das schon in bess. Häusern tätig war, zum 1. März 1939 gesucht. Bewerb. u. **S 4127** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gesucht per 1. 4. für größere Gutsgärtnerei tüchtiger, erfahrener
Gärtner
nicht unter 30 Jahre alt, zunächst ledig bevorzugt, polnisch sprech., guter Fachmann für Gemüsebau und Obstzucht. Bewerbungen m. Ansprüchen bei freier Aufnahme unter **4116** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
m. Kochkenntnissen für kleinen Stadthaushalt nach Posen gesucht.
Offerten unter **4133** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Perfektes, kinderliebes
Stubenmädchen
von sofort oder 1. März für größeren Stadthaushalt in Posen gesucht. Off. u. **4141** an die Geschst. dieser Zeitung Pozna 3.

Gesucht wird zum 1. März oder später perfektes und zuverlässiges
Stubenmädchen
und ein Küchenmädchen das auch das Geflügel übernimmt. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen zu richten u. **4138** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Junger
Rechnungsführer
sucht Stellung irgend welcher Art a. gr. Gut. Auch als Praktikant. — Kann Schofför vertreten. Off. u. **4143** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Älteres
Mädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht z. 1. März Stellung zur Vervollkommnung im Haushalt. Off. u. **4142** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Heirat

Landwirt, 32 Jahre alt, evgl., wünscht passende
Einheirat
Vermögen vorhanden. Bewerbungen mit Bild, das zurückgesandt wird, u. **4123** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Einheirat!
Landwirt, 33 Jahre alt, evgl., wünscht Einheirat in Landwirtschaft v. 70 Morg. Vermögen vorhanden. Bewerbungen u. **4145** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Dauerwellen
4 zł, Garantie.
Wojkowski,
Półwiejska 5.
Tel. 52-67.

Polnische
Sprachkurse für Deutsche Sprachschule „Romington".
Podgórna 14.

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe

Willst Du speisen gut und fein, kehre in die Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats ein.
Gute Weine, Biere und Liköre.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
Die Musikkomödie
„Amerikanischer Skandal"

Tiermarkt

Zwei echte, junge
Fox-Terrier
(gute Rattenfänger) verkauft
Zimmermann,
Nowytomyśl.